Nr. 109. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 6. März 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 5. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

21. Sitzung vom 5. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Nur Kommissare.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Bachem-Mühlheim (Ztr.): Ob und in wie weit die gestern vom Abgeordneten v. Eynern auf den Tisch des Hauses niedergelegte Erklärung des Geh. Rath Biecker über meine in der Sitzung vom 26. Februar gethanene Aeußerung der Wahrheit entspricht, das zu beurtheilen überlasse ich dem Urtheile des Hauses. Ich habe aber hier die schriftliche Aussage zweier Zeugen über den Vorgang und bitte den Herrn Präsidenten mit diesen Zeugnissen ebenso zu verfahren, wie mit der Erklärung des Geh. Rat Biecker.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung der von den Abgg. Zelle und Dr. Langerhans eingebrachten Novelle zur Städteordnung.

Zur Begründung des Antrages führt der Antragsteller Abg. Zelle (dfr.) aus: Der Antrag hat dem Hause bereits einmal vorgelegen. Nach § 21 der Städteordnung sind in allen Städten, wo gemäß § 14 Wahlbezirke für die Stadtverordnetenwahlen eingerichtet sind, sämmtliche Neu- und Ergänzungswahlen immer wieder von denselben Bezirken vorzunehmen. Mit Entwicklung der Städteordnung hat sich das Verhältniß der Bezirke zu einander geändert. Eine Abänderung der Ungleichheiten ist nach der Städteordnung unmöglich und wo die Städte sie eigenmächtig vorgenommen hatten, mußten sie wieder kassirt und die alten Bezirke wieder hergestellt werden. Diesem Uebelstande soll der vorgelegte Gesetzentwurf abhelfen. Die vorgeschlagene Aenderung der Städteordnung ist um so nothwendiger, als nach einem neuerdings ergangenen Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts auch die geringste und verständigste Aenderung der Wahlbezirke der bestehenden Vorschrift des § 21 der Städteordnung gegenüber unzulässig ist. Durch die Entschädigung ist das Bedürfniß der Aenderung klar zu Tage getreten und beantrage ich die Ueberweisung unseres Antrages an die durch 7 Mitglieder zu verstärkende Gemeindekommission.

Abg. Graf Clairon d'Haussonville (kons.) erklärt sich gegen den Antrag, weil er das Bedürfniß für denselben nicht anerkennen könne und weil er der Ansicht ist, daß die Rechte der Wähler dadurch beeinträchtigt werden. Mit der beantragten kommissarischen Berathung des Antrages ist er indessen einverstanden.

Die Abgg. Krause (natl.) und v. Oertzen-Jüterbog (freik.) erklären sich für den Antrag Zelle. Sie erkennen die bestehenden Uebelstände an, sind der Meinung, daß dem Uebelstande abgeholfen werden müsse und daß in der vorgeschlagenen Novelle die Abhülfe gefunden sei und die Rechte der Wähler dadurch nicht beeinträchtigt, sondern gewahrt würden.

Nachdem Abg. Dr. Langerhans (dfr.) den Vorwurf, daß der Antrag die Rechte der Wähler schädigt, ebenfalls zurückgewiesen, wird die Diskussion geschlossen und der Antrag an die um 7 Mitglieder zu verstärkende Gemeindekommission gewiesen.

Es folgt die erste Berathung des von dem Abg. Conrad beantragten Gesetzentwurfs betreffend den Schutz der Landwirthschaft gegen Wildschaden.

Der Antragsteller Abg. Conrad (Ztr.) verweist zur Begründung des Antrages auf die früheren vielfachen Verhandlungen des Hauses über diese Frage, auf die Petitionen, welche alljährlich beim Hause einlaufen und um Hülfe bitten und betont alsdann, daß jeder Versuch, ein solches Gesetz zu Stande zu bringen, bisher an dem Widerstande des Herrenhauses gescheitert sei. Was denken die Herren sich eigentlich? Das Gesetz vom Jahre 1850 berechtigt den kleinen Grundbesitzer, das Wild durch Klappern und Wachen zu vertreiben, das ist aber nicht durchführbar, da der Landwirth seine Zeit zur Bestellung seiner Aecker braucht. Viele Grundbesitzer sind durch das Wild ruinirt. (Oho! rechts.) Ich empfehle daher meinen Antrag zur Annahme. (Beifall links.)

Abg. Brandenburg (Zentr.) erklärt sich vom Standpunkte als Jurist gegen den Antrag, wie er vorliegt, namentlich gegen die Bestimmung des § 8 desselben, wonach, wenn die Betheiligten mit der Abschätzung des Schadenersatzes nicht zufrieden sind, denselben die Klage im Verwaltungsstreitverfahren offen stehen solle. Er ist mit einer kommissarischen Vorberathung des Antrages einverstanden, indem er hofft, daß es der Kommission bei einigermaßen gutem Willen gelingen werde, ein annehmbareres Gesetz zu Stande zu bringen.

Abg. Reichensperger (Zentr.): Ich empfehle den Antrag Conrad zur Annahme, weil derselbe dazu bestimmt ist, eine längst gefühlte Lücke in unserer Gesetzgebung auszufüllen. Unglaublich aber ist es, daß bei der Berathung eines so wichtigen Gesetzes der Regierungstisch leer ist; ich muß wirklich sagen: wenn irgend jemals, so trifft hier das Wort zu: nil admirari — — —

Präsident v. Köller, den Redner unterbrechend, theilt mit, daß ihm soeben ein Schreiben zugegangen sei, in welchem der Herr Minister der Landwirthschaft sein Ausbleiben entschuldige, da er durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sei.

Abg. Reichensperger fährt fort: Ich bin der Meinung, daß der gegenwärtige Zustand nicht fortbestehen kann, daß Wandel geschaffen werden muß, wenn unser Bauer nicht das Gefühl verlieren soll, daß auch er vollberechtigter preußischer Staatsbürger ist. Das Wild, namentlich das Schwarzwild, bringt durch die Schuld der Jagdberechtigten den erheblichsten Schaden. Der Bauer fühlt sich bedrückt durch die Verheerung seiner Feldmarken, durch die Begünstigung der Jagdherren durch die Regierung und er hat ein Recht dazu. Ist es doch vorgekommen, daß ein Bauer, der das Wild durch Klappern verscheuchen wollte, mit Hunden von dem Jagdherrn nach Hause gejagt worden ist. (Unruhe rechts.) Der Wildschaden im preußischen Staate ist nicht gering, obwohl er sich statistisch nicht nachweisen läßt, weil die Regierung das statistische Amt nicht zu Erhebungen anweist. Wie schwer das Land den Wildschaden empfindet, das beweisen die immer wiederkehrenden Petitionen. Und alle Opfer werden der Landwirthschaft um eines bedeutungslosen Objekts, des Götzen „Wild", auferlegt. Der Nutzen aus dem Jagdertrag ist eine Bagatelle. Die juristische Konstruktion des Wildschadensersatzes ist durchaus nicht so schwierig, selbst, wenn man über gewisse juristische Schwierigkeiten nicht hinwegkommt, dann soll man sich erinnern, daß vielfach die Gesetzgebung nicht blos konstruirt, sondern festgestellt hat, was Bedürfniß war. Nach diesen Darlegungen kann ich nur meine Forderung wiederholen, daß der Gesetzentwurf angenommen werden möge, und wenn auch die Staatsregierung sich gegen denselben widersetzen sollte, so vertraue ich auf den Geist, der sich in den neuesten königlichen Erlassen kund gegeben hat.

Abg. Papendieck (dfr.): Meine politischen Freunde und ich sind gegen den Antrag, weil wir in Bezug auf die Ersatzpflicht anderer Ansicht sind, als der Antragsteller. Wir wollen, daß der Waldbesitzer herangezogen werde zum Ersatz des Schadens. Wir werden uns erlauben, Ihnen unsere Vorschläge zu unterbreiten. Die Ursache des Wildschadens sind die Waldbesitzer und darum sind diese auch heranzuziehen. Zieht man die Jagdbesitzer heran, so wird es schwer nachzuweisen sein, zu welchem Jagdgebiet das schädigende Wild gehört, während sich sehr wohl ermitteln läßt, welchem Waldgebiet es angehört. Wir wollen daher, daß die Waldbesitzer gezwungen werden, zusammenzutreten und einen Fonds zu bilden, aus welchem der Wildschadens-Ersatz geleistet wird. Der Beitrag würde 20 bis 50 Pf. pro Hektar betragen. Wer diesem Verbande nicht beitreten will, muß eingattern. Ich kann nur wünschen, daß der Herr Minister von seinem Unwohlsein bald wiederhergestellt werden möge, damit er im Stande ist, den Kommissions-Berathungen beizuwohnen. (Heiterkeit.)

Nachdem Abg. Schröder (Pole) den Antrag befürwortet, erklärt Abg. Frhr. v. Wackerbarth (kons.): Meine ganze Fraktion ist für den Antrag Conrad. Wir haben dies auch bereits früher durch unsere Abstimmungen bewiesen. Auch ist der Waldbesitzer nicht ein Gegner des Schadenersatzes, es giebt dabei nur wenige Ausnahmen und zu diesen Ausnahmen gehört namentlich der Fiskus. (Beifall.) Wir sind auch bereit, dazu mitzuwirken, daß diese Ausnahmen nicht mehr stattfinden und beantragen wir die Ueberweisung des Antrages an eine Kommission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung. (Beifall.)

Abg. Francke-Tondern (nat.-lib.) erörtert die Nothwendigkeit des Erlasses eines derartigen Gesetzes gegenüber der gegenwärtigen Gesetzgebung und Rechtsprechung und hält es für zweifellos, daß der Antrag an eine Kommission gewiesen werden müsse, denn mehrere Bestimmungen desselben bedürften einer Aenderung. Namentlich müsse das Rückgriffsrecht gegeben werden auf diejenigen, aus deren Forsten das schädigende Wild ausbreche. Er halte eine schleunige Feststellung des Gesetzentwurfes im Interesse der Waldbesitzer liegend, weil bei weiterer Zögerung die Forderungen immer größer werden würden.

Abg. v. Nathusius (freik.) erklärt sich ebenfalls mit dem Antrage einverstanden und bezeichnet denselben als so vortrefflich, daß er ohne kommissarische Berathung angenommen werden könnte. Die Schilderungen wegen des angerichteten Wildschadens seien indessen vielfach übertrieben.

Die Diskussion wird geschlossen und der Antrag an eine Kommission von 14 Mitgliedern gewiesen.

Auf Antrag der Wahlprüfungskommission werden hierauf die Wahlen der Abgg. Schlabitz (freik.), v. Schenckendorff (natl.) und Burghardt (natl.) im 8. Liegnitzer Wahlbezirk für gültig erklärt und beschäftigt sich das Haus alsdann mit der Berathung von Petitionen.

Eine Petition der jüdischen Gemeinde in Segeberg um Bewilligung einer Beihülfe aus Staatsfonds zur Besoldung ihres Religionslehrers wird auf Antrag der Unterrichtskommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, ebenso eine Beschwerde des Gemeindevorstehers Kloth in Brünken über die Benutzung unzulänglicher und ungesunder Konfirmationslokale.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen und Etat.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Se. Majestät der Kaiser und König unternahm heute Vormittag eine Ausfahrt zum Thiergarten, so wie in den dortigen Anlagen einen Spaziergang. Nach der Rückkehr zum königl. Schlosse ertheilte Se. Majestät dem großherzogl. badischen Gesandten, Freiherrn v. Marschall, eine Audienz und gewährte demnächst dem Bildhauer Behrwald aus Schwerin, sowie den Malern Koner und Prell von hier eine längere Sitzung. Darauf nahm der Kaiser noch einige Vorträge entgegen.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin ertheilte gestern um $11\frac{1}{2}$ Uhr im königl. Schlosse mehrere Audienzen und begab sich darauf nach dem von der Frau Fürstin Anton Radziwill veranstalteten Bazar am Pariser Platz und von dort zur Gräfin v. Perponcher, der früheren Oberhofmeisterin weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. Auch am gestrigen Nachmittage um 6 Uhr ertheilte die Kaiserin-Königin noch mehrere Audienzen.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Friedrich besichtigte am Montag das Kinderkrankenhaus im Norden Berlins. Gestern Vormittag besuchte Ihre Majestät den Wohlthätigkeits-Bazar bei der Fürstin Anton Radziwill und begab sich darauf mit den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe nach Potsdam, um dort in der Friedens-Kirche die Grabkapelle in Augenschein zu nehmen. Demnächst unternahm die Kaiserin Friedrich einen Spaziergang nach dem Kaiser-Friedrich-Kinderheim in Bornstedt und entsprach später mit den Prinzessinnen-Töchtern einer Einladung der Frau Prinzessin Heinrich XIX. Reuß zum Thee. Um 3 Uhr 11 Minuten erfolgte die Rückkehr von Potsdam nach Berlin.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

„Seit einiger Zeit bringen verschiedene Blätter wiederholt Nachrichten über eine bevorstehende Verlobung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Margarethe. Auf Grund zuverlässiger Informationen können wir versichern, daß alle diese Mittheilungen auf müßiger Erfindung beruhen."

Die Nachricht rührt, unseres Wissens, von dem Pariser Korrespondenten der „Times" her; wir haben deshalb bisher überhaupt davon nicht Notiz genommen.

— Die Aufnahme, welche der Eingabe der Gymnasien von Rawitsch, Groß-Glogau und Oppeln jüngst im Abgeordnetenhause in der Sitzung vom 26. Februar bei allen Parteien zu Theil geworden, hat in den Kreisen der Lehrer höherer Lehranstalten allenthalben die größte Freude und aufrichtige Befriedigung hervorgerufen. Es scheint nun doch gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Ansprüche des Lehrerstandes, die von allen Seiten als berechtigt anerkannt worden sind, endlich erfüllt werden. Zunächst beziehen sich die in Aussicht stehenden Beschlüsse des Landtages allerdings nur auf die Lehrer königlicher Anstalten. Dem Beispiele des Staates werden jedoch ohne Zweifel sofort eine Reihe von Städten folgen, welche es bisher stets als eine Pflicht erachtet haben, ihre Lehrer denen staatsunmittelbarer Anstalten gleichzustellen. Neben der Verbesserung der Gehälter ist aber von nicht geringerer, vielleicht noch größerer Wichtigkeit eine Regulirung der Ascensionsverhältnisse. Die Uebelstände eines Systems, wonach das Aufrücken in den Gehaltsstufen fast ausschließlich von dem Eintritt des Todes oder der Dienstunfähigkeit älterer Kollegen abhängt, liegen so klar zu Tage, daß sie keiner weiteren Auseinandersetzung bedürfen. Namentlich die Lehrer städtischer Anstalten werden in ihrem kleineren Verbande von denselben hart betroffen. Zu Anfang dieses Jahres haben die wissenschaftlichen Lehrer zweier höheren Lehranstalten Kölns Petitionen in diesem Sinne an die Stadt gerichtet, denen in Anerkennung der in der Begründung auseinandergesetzten Mißstände ohne Zweifel näher getreten werden wird.

— Eine geradezu ungeheuerliche Nachricht bringen englische Blätter: Sir Morell Mackenzie soll in einem Ehrenbeleidigungs-Prozesse gegen die „St. James Gazette", welcher ihm allerdings 1500 Pfd. Sterl. Schadenersatz eingebracht hat, beschworen haben, daß erst vier Tage vor der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs (also am 5. März 1888) die Krebsdiagnose klargestellt worden sei. Demgegenüber sei daran erinnert, daß in der bei den Akten des königlichen Hausministeriums befindlichen Deklaration, welche die in San Remo vom 9. bis 11. November 1887 versammelten Aerzte verfaßten, wörtlich gesagt ist:

„Nach wiederholten eingehenden Untersuchungen sind die versammelten Aerzte vollkommen klar, daß es sich bei Seiner kaiserlichen Hoheit um Krebs des Kehlkopfes handelt ...."

Unterschrieben ist die Deklaration von Morell Mackenzie, Schrötter, Schrader, Krause, Moritz Schmidt und Max Howell. Bekanntlich befand sich damals Prinz Wilhelm — unser jetziger Kaiser — in San Remo und in seiner Gegenwart wurde auch jenes erste Bulletin für den „Reichsanzeiger" redigirt, welches bestimmt war, die deutsche Nation über die Natur des Leidens des damaligen Kronprinzen aufzuklären.

— Die „Vossische Zeitung" schreibt: Aus zuverlässiger Quelle erhalten wir folgende Nachricht: Für die deutsche Aktion in Ostafrika finden seit einiger Zeit erhebliche Neuanwerbungen in Egypten statt. Seit Mitte Februar werden in Kairo etwa 1000 Mann einexerzirt, hauptsächlich Sudanesen, darunter ein Theil der Leute Emin Paschas. Das gesammte angeworbene Kontingent beläuft sich auf 1500 Mann, welche am 10. März von Egypten nach Sansibar abgehen werden.

— Die „Neue Preuß. Ztg." meldet: Entgegen den bisherigen Meldungen wird uns heute aus Mecklenburg-Strelitz telegraphisch mitgetheilt, daß bei der Stichwahl nicht der freisinnige Redakteur Adler, sondern der konservative Kandidat Herr von Oertzen-Brunn gesiegt hat.

— Das „Marine-Verordnungsblatt" meldet:

Ich bestimme: Am 1. April dieses Jahres ist das Filial-Minendepot zu Kuxhafen in ein selbstständiges Minendepot umzuwandeln, als dessen Vorstand bis auf Weiteres der jeweilige Vorstand des Artilleriedepots daselbst zu fungiren hat.

Berlin, den 18. Februar 1890.

Wilhelm.

An den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt).

Rekrutirung.

Ich bestimme hinsichtlich der Rekrutirung der Marine für 1890/91 Nachstehendes:

I. Entlassung der Marine-Reservisten.

1. Die Entlassung der Mannschaften der Marinetheile am Lande und der Besatzungen der in heimischen Gewässern befindlichen Schiffe hat in der zweiten Hälfte des Monats September dieses Jahres stattzufinden.
2. Die Oekonomiehandwerker der Werftdivisionen sind am 27. September dieses Jahres zu entlassen.

II. Einstellung der Rekruten.

1. Die Zahl der einzustellenden Rekruten ist von Ihnen nach dem vorhandenen Bedarfe innerhalb der Grenzen des Etats festzusetzen.
2. Die Einstellung hat stattzufinden:
   a. bei den Seebataillonen, den Matrosen-Artillerie- und den Torpedo-Abtheilungen am 4. November d. J.;
   b. bei den Matrosen- und Werftdivisionen am 3. Januar 1891;
   c. die Einstellung der Oekonomiehandwerker der Werftdivisionen am 1. Oktober d. J.

Berlin, den 4. März 1890.

Wilhelm.

An den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt).

Uebungen des Beurlaubtenstandes.

Ich bestimme hinsichtlich der diesjährigen Uebungen des Beurlaubtenstandes der Marine Folgendes:

Während des Etatsjahres 1890—1891 sind Offiziere, Maschinen-Ingenieure und Mannschaften des Beurlaubtenstandes nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen und der vorhandenen Mittel zu Uebungen einzuziehen.

Berlin, den 4. März 1890.

Wilhelm.

An den Reichskanzler (Reichs-Marineamt).

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. März. Rieger beantwortet das Manifest der Jungczechen mit dem Hinweise auf die im czechischen Lager herrschende Zwietracht, welche den czechischen Mitgliedern bei den Wiener Ausgleichskonferenzen gegenüber der Eintracht der Deutschen und dem Widerstande der Regierung unmöglich gemacht habe, alle czechischen Ideale zu verwirklichen. Die Jungczechen möchten im Landtage die Verantwortung für die Vereitelung des Ausgleichswerkes übernehmen; dort genüge aber nicht die einfache Verdächtigung und die Blendung mit verführerischen Ideen. Sollte es aber schließlich gelingen, das Volk bei den Wahlen auf falsche Wege zu leiten, so würden die Altczechen mit dem Bewußtsein der geleisteten Pflichterfüllung zurücktreten. Eine gestern abgehaltene Versammlung des Jungczechenklubs in Prag beschloß, auf dem Standpunkte des Manifestes zu beharren.

Bei einer Ergänzungswahl zum Reichsrathe in Wels wurde der deutschliberale Bewerber mit 1178 gegen den klerikalen, der 1009 Stimmen erhielt, gewählt.

Justizminister Schönborn ist von einer Audienz beim Kaiser in Ofen nach Wien zurückgekehrt. Das klerikale „Vaterland" kündigt die Opposition der Klerikal-Feudalen gegen Schönborns Gesetzentwurf an.

Frankreich.

Die von den Regierungsblättern abgeleugnete Nachricht, daß Verstärkungen zum Widerstande gegen den König von Dahome nothwendig seien, war mehr der Form als dem Inhalte nach unrichtig. „Memorial Diplomatique" theilt nämlich mit, daß thatsächlich beträchtliche Verstärkungen vom Senegal nach Kotonu abgehen sollen, weil der König Dahome dem französischen Residenten am Golf von Benin, Dr. Buyol, angezeigt habe, daß er nach dem großen Opfer der 5000 Gefangenen sein ganzes Heer gegen die Franzosen in Kotonu führen werde. Da die königlichen Opferfeste erst in drei Wochen stattfänden, so hätten die Franzosen Zeit genug, sich zur Vertheidigung einzurichten und Verstärkungen vom Senegal heranzuziehen. Seit Tonkin scheut man in Frankreich die Kolonialkriege wie gebrannte Kinder das Feuer, aber mit der jetzt betriebenen Vogelstraußpolitik erwehrt man sich nicht des Königs von Dahome, der — darüber lassen die Nachrichten keinen Zweifel — mit Frankreich in offenem Kriege liegt. Die neueste amtliche Meldung aus Kotonu vom 3. März zeigt denn auch, daß der König von Dahome die dreiwöchentliche Frist nicht abgewartet hat. Das Telegramm lautet: „Französische Truppen unter Major Terrillon wurden nördlich von Kotonu bei Zeho am Denhardsee von 800 Eingeborenen von Dahome angegriffen. Die letzteren wurden mit einem Verlust von etwa 100 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen. Der Verlust der französischen Truppen wird auf einen Todten und drei Verwundete angegeben. Der neue König von Dahome weigert sich, die Verträge von 1868 und 1878, die Frankreich den Besitz von Porto-Novo und Kotonu zusichern, anzuerkennen, und er soll vor Kurzem seinem Uebelwollen gegen Frankreich in einer Botschaft an den Präsidenten der Republik recht groben Ausdruck gegeben haben. Das Hauptübel, an dem Frankreich kranke, soll er in seinem Briefe gesagt haben, sei, „daß das Land keinen König besitze". Der militärische Befehlshaber in der dortigen Gegend, Major Terrillon, wird als tüchtig und thatkräftig geschildert. Er ist ein Schüler von Saint-Cyr, machte den Feldzug von 1870—71 mit und trat im Jahre 1877 zur Marine-Infanterie über.

Paris, 4. März. In Kammerkreisen verlautet, die Debatte über die Interpellation in Betreff der Theilnahme Frankreichs an der Berliner Konferenz werde auf die gesammte äußere Politik des Kabinets ausgedehnt werden.

Italien.

† **Rom**, 4. März. Das Gerücht vom Rücktritt des Kriegsministers Bertole Vidale erhält sich trotz aller Dementis. Der Zwiespalt desselben mit Crispi hat sich verschärft.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 28. Februar. Die von der Regierung gelegentlich der am 11. d. Mts. geplanten republikanischen Kundgebung an den Tag gelegte entschiedene Haltung hat die glückliche Folge gehabt, die Wiederholung geräuschvoller Kundgebungen zu verhindern, doch würde man schwer irren, wollte man die seitdem bewahrte äußerliche Ruhe für ein Zeichen der Ergebung in die von England erfahrene Behandlung ansehen. Vielmehr möchte ich behaupten, daß die erlittene Demüthigung mit jedem Tage schwerer empfunden wird, mit jedem Tage das heiße Begehren sich steigert, England auf irgend eine Weise den zu glühendem Haß gesteigerten Unwillen fühlbar zu machen. Greift das Volk dabei zu Mitteln, welche in letzter Folge ihm selber größern Schaden zufügen als dem mächtigen Beleidiger, so mag man die Verblendung beklagen, immerhin nöthigt dieses rücksichtslose Nationalgefühl dem Fremden Achtung ab, ja, angesichts gewisser Vorgänge in Deutschland ist es geeignet, uns mit Neid zu erfüllen. So zeigt sich die auf Abbruch aller Handelsbeziehungen mit England gerichtete Bewegung weit nachhaltiger, als ich je erwartet hätte. Zwar wird sich die Sperre unserer Häfen gegen englische Waaren nicht vollständig aufrecht erhalten lassen, zähneknirschend wird man genöthigt sein, Kohle und Eisen und Manchester-Waaren von dem verhaßten Volke zu kaufen, aber in allen Fällen, wo ein Ersatz, selbst mit Opfern, möglich ist, wird man ihn bereitwillig ergreifen. Schon jetzt kommen die englischen Dampfer mit sehr geringer Ladung hier an, noch mehr aber treten die Folgen der herrschenden Stimmung in dem regen Personenverkehr zwischen Portugal und Brasilien zu Tage, denn während die englischen Boote kaum je ein Dutzend Reisender hier aufnehmen oder absetzen, führt jeder deutsche und französische Dampfer Hunderte derselben hinüber und herüber. Daß damit auf England irgendwelcher Eindruck hervorgebracht werden könnte, dürfte sich freilich als Einbildung erweisen, denn die Klagen der verhältnißmäßig geringen Anzahl in ihren Interessen geschädigter Kaufleute und Fabrikanten werden ungehört verhallen und England wird fortfahren, den nun einmal vorhandenen Deutschenhaß der Franzosen, der jedes einmüthige Handeln beider Völker ausschließt, frisch und fröhlich zu seinem Vortheil auszubeuten, indem es durch Ergreifung des innern Afrika's das weltumspannende Kolonialreich opferlos vollendet, dessen Begründung einst der Siegespreis seiner zähen Ausdauer im opfervollen Kampfe mit Frankreich gewesen war. Von Europa sich verlassen fühlend, von der englischen Presse mit neuer Vergewaltigung in der Frage der Delagoa-Bahn bedroht, findet das tiefgekränkte Volk in der Erinnerung an seine große Vergangenheit und in dem Kultus seiner Heroen seinen einzigen Trost, leider aber auch die Umsturzpartei den nie versagenden Hebel für ihre Zwecke. Aus diesem Grunde sah man nicht ohne Besorgniß einer Kundgebung entgegen, welche von den Republikanern für den 2. März am Sarge Vascos de Gama in Aussicht genommen war, dessen Gebeine vor einigen Jahren aus der Familiengruft in Vidigueira nach der prächtigen Kirche von S. Jeronimo in Belem übergeführt worden sind. Die Regierung hat soeben die Kundgebung untersagt und damit ohne Zweifel sehr weise gehandelt, doch ist die Gährung damit keineswegs gestillt und würde vielmehr bei neuen englischen Zumuthungen zu wildem Ausbruch kommen. Die auf den 30. März anberaumten Wahlen werden ohne Zweifel eine überwältigende Mehrheit für die Regierung ergeben, denn die Wahlmaschine in den Händen der jeweiligen Machthaber arbeitet so tadellos, daß man, um die Opposition nicht ganz mundtodt zu machen, durch das Wahlgesetz von 1885 einen auf die größern Städte beschränkten, eigenthümlichen Listenwahlmodus eingeführt hat, welcher der Minderheit unter allen Umständen einige 20 Sitze sichert. Die von den Progressisten vorgeschlagene Aufstellung von sechs Afrikaforschern als Kandidaten für Lissabon findet aus leicht begreiflichen Gründen bei der Regierungspartei keinen Anklang.

Großbritannien und Irland.

London, 3. März. Die Graydon'sche Dynamitkanone, welche 600 Pfund dieses Sprengstoffes drei englische Meilen weit schleudert, wurde am Freitag in der Fabrik von Taunton, Delmard, Lane und Co. in Birmingham, welche die Herstellung übernommen hat von japanischen und rumänischen Offizieren besichtigt. Fünf europäische Regierungen, Rußland, die Türkei, Spanien, Italien und Rumänien, warten jetzt auf die Vollendung dieses 15zölligen Geschützes und die Fabrikation desselben wird aufs möglichste beschleunigt. Lieutenant Graydon, der Erfinder, hofft, mit seiner Kanone doppelt so weit schießen zu können, als es mit der Zalinskischen möglich ist, deren schwerfällige Bauart überhaupt ein großes Hinderniß für ihre Einführung bilden soll.

London, 3. März. (Köln. Ztg.) Der gallige Leitartikel, den die „Times" gegen die Berliner Arbeiterschutz-Konferenz abfeuerte, ist wohl als der letzte Schuß der auf der Flucht begriffenen inselhaften Abschließungspartei zu betrachten. Um gerecht zu sein, muß zugegeben werden, daß dem Durchschnittsbriten die hochherzige Initiative des jungen deutschen Kaisers in einer sehr wichtigen Arbeitsfrage nicht gerade willkommen sein kann. Er hat sich daran gewöhnt, sein Land als das erste Industriereich der Welt aufzufassen; er glaubt an die persönliche Ueberlegenheit seines Arbeiterstandes, an dessen höheres leibliches Wohl, an den Vorsprung seiner Fabrikgesetzgebung und vor Allem an die vollständige Unabhängigkeit Großbritanniens von den Bedürfnissen und Wünschen des europäischen Festlandes. Unter Gladstones Amtsführung war es ein Glaubenssatz, daß England politisch mit dem entzweiten Kontinente so wenig als möglich zu thun haben solle, ein Satz freilich, welchen Fürst Bismarck schnell hinfällig machte — und jetzt unter Salisbury kehrt die Theorie des Pan Angelsachsenthums Europa halbfeindlich den Rücken. In dem zukünftigen Verbande aller englisch sprechender Völker hoffen die Vertreter dieser Richtung den stetig wiederkehrenden Kreislauf des Daseins in stolzer Selbstgenügsamkeit bis ans Ende dieser Dinge ausführen zu können. Wozu sich also in einer industriellen Lebensfrage von einer Macht ins Schlepptau nehmen lassen, deren Handel gegen den riesigen britischen ein Zwerg ist, deren Schutzzölle ein anderes wirthschaftliches System voraussetzen, und deren Militärverhältnisse auf die Nothwendigkeit eines künstlichen Ersatzes für die dadurch aufgesogene Volkskraft hinweisen! Derartige Anschauungen eines Stockbriten sind von einem inselhaften Absonderungsstandpunkte aus begreiflich; nur sollte ein Weltblatt, wie die „Times", doch anstehen, sich zu deren Mundstück zu machen. — Schon vorgestern wurde der Skandal von Labouchere in einer öffentlichen Rede vor den Wählern des Londoner Bezirkes von Nord San Pancras, wo morgen eine Ergänzungswahl stattfindet, wieder aufgewärmt. Er kennzeichnete dabei die Unterhausmehrheit als „die ehrloseste Bande, welche jemals die Vorsehung in ihrem Groll über ein Volk verhängt habe", fügte hinzu, daß Salisbury überhaupt kein wahres Wort sagen könne, so daß, wenn Jemand einem andern auf höfliche Weise bemerkbar machen wolle, er habe gelogen, er nur zu sagen brauche: „Sie erzählen eine Salisbury". Daß dabei wiederum, wie letzthin im Unterhause, auf den Schuwalow-Vertrag aufmerksam gemacht wurde, den Salisbury bekanntlich ableugnete, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Uebrigens benutzte der Marineminister Lord G. Hamilton, ebenfalls in Nord San Pancras, sofort die Gelegenheit, um Laboucheres Behauptungen als „persönliche Verleumdung und verlogenes Geschwätz" zu bezeichnen.

London, 3. März. Das neue japanesische Kabinet trat, der „Times" zufolge, um Weihnachten in Wirksamkeit. Sein Hauptcharakterzug ist leider die Abwesenheit der geachteten Grafen Ito, Inuje und Okuma. Ministerpräsident mit dem Portefeuille des Innern ist Graf Jamagata, ein Mann, der große Geschäftskenntnisse besitzt und sich der größten Beliebtheit beim Volke erfreut. Die Nachfolgerschaft Okumas im Auswärtigen Amte übernahm Vikomte Aoki, der als Gesandter in Berlin und als Vicepräsident unter dem Grafen Inuje und Okuma sich große Vertrautheit mit Vertragsverhandlungen erworben. An des Grafen Inuje Stelle im Ackerbau- und Handelsministerium trat sein bisheriger Untergebener Iwamura und als Geheimrathspräsident rückte für den Grafen Ito der Graf Oki ein. Okuma ward Geheimrath und Inuje erhielt ein Hofamt. Ueber des neuen Kabinets Absichten

etreffs der Verträge war in der Mitte des Januar noch nichts bekannt.

Serbien.

† **Belgrad**, 4. März. Das panslavistische Organ „Velika Serbija" bespricht die Gerüchte über den Rücktritt des Fürsten Bismarck und bezeichnet den Rücktritt als wünschenswerth, weil Bismarck ein Feind Rußlands und allen Slaven und somit auch der Serbiens und Begründer der Tripelallianz sei.

Bulgarien.

† **Sofia**, 4. März. Vulkovich, welcher nach kurzem Aufenthalt heute nach Konstantinopel zurückkehrte, erhielt weitgehendste Instruktionen, um bei der Pforte energisch auf endliche Lösung der Anerkennungsfrage zu dringen. Sollten seine Schritte resultatlos bleiben und die Pforte nicht die Initiative ergreifen wollen, so wird die bulgarische Regierung sich wegen Anerkennung des Fürsten direkt an befreundete Mächte wenden.

Afrika.

Tanger, 26. Februar. Wie verlautet, wird sich etwa in der zweiten Aprilwoche eine deutsche Gesandtschaft unter Führung des Grafen Tattenbach, des deutschen Minister-Residenten in Tanger, an das zur Zeit in Fez befindliche Hoflager des Sultans Muley Hassan begeben als Erwiderung jener marokkanischen Gesandtschaft, welche voriges Jahr Deutschland besuchte. Seit der ersten deutschen Gesandtschaft, welche unter dem Minister-Residenten Weber Fez besuchte und an welcher im Auftrage der „Köln. Ztg." der verstorbene Dr. W. Mohr theilnahm, ist keine der marokkanischen Hauptstädte von den jeweiligen Vertretern Deutschlands besucht worden. Nach dem von anderen Nationen für derartige Reisen gegebenen Vorbilde dürften an der deutschen Expedition viele hunderte und mit Einschluß der vom Sultan zur Verfügung zu stellenden Begleittruppe bis zu tausend Personen theilnehmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. März. Allmälig beginnen sich die Meinungen über die große Geld-Lotterie zur Niederlegung der Schloßfreiheit zu klären, und es kommt die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß diese vielgepriesene und auch ebenso sehr angefeindete Lotterie, sowohl was die Größe der Gewinne, als auch den Prozentsatz derselben anbelangt, die chancenreichste sämmtlicher bestehenden Lotterien ist. In Folge dessen ist der Bedarf an Loosen ein sehr reger, und dürften dieselben bald wieder im Preise anziehen, da der letzte bei den Emissionshäusern vorhandene Rest, welcher von den Zeichnern nicht bezogen ist, von einem Konsortium, zu dem auch das Bankhaus Rob. Th. Schröder in Stettin gehört, fest übernommen ist. — Dieses offerirt hiervon dem Publikum, und zwar zur Bequemlichkeit desselben, außer $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Originalloosen zu planmäßigen Preisen: Voll-Loos-Antheile für 1.—5. Klasse gültig von $\frac{1}{1}$ bis zu den kleinsten Abschnitten von $\frac{1}{100}$, letztere zum Preise von 2,50 Mark, so daß allen Ständen Gelegenheiten geboten sind, sich ihren Mitteln entsprechend hieran zu betheiligen. Die Ziehung der ersten Klasse findet schon in diesem Monat, am 17. März, statt, und dürfte es sich empfehlen, mit dem Ankauf nicht bis zum letzten Tage zu warten, da die Loose dann jedenfalls schon ausverkauft sein werden respektive ein hohes Aufgeld dafür gezahlt werden muß.

— Nach der „Deutschen Verkehrs-Zeitung" hat das Reichspostamt jüngst bestimmt, daß Postaufträge zur Einziehung von Geldbeträgen oder zur Einholung von Wechselaccepten bei einer Person, über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, auch dann, wenn das Konkursgericht auf Grund des § 111 der Konkursordnung angeordnet hat, daß die für den Gemeinschuldner bei der Post eingehenden Sendungen, Briefe und Telegramme dem Verwalter der Konkursmasse ausgehändigt werden sollen, dem Gemeinschuldner und nicht dem Konkursverwalter vorzuzeigen sind.

— Wie verlautet, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die königl. Eisenbahn-Direktionen aufgefordert, sich gutachtlich zu äußern, wie das Koupiren der Fahrkarten während der Fahrt vermieden werden könnte.

— „Violetta, die Dame mit den Kamelien" (La Traviata), Verdi's hier seit langen Jahren nicht mehr zur Aufführung gekommene große Oper, wird heute, Donnerstag, als 46. Abonnements-Vorstellung im Stadttheater, neu einstudirt, in Scene gehen. Als „Lohengrin" gastirt morgen, Freitag, Herr Bruno Heydrich vom Stadttheater in Magdeburg. Der noch sehr jugendliche Sänger, welcher über ein blendendes Exterieur und glänzende Stimmmittel disponiren soll, ist für die nächsten Wagner-Festspiele in Bayreuth und vom Herbst 1891 ab an das Stadttheater in Leipzig unter glänzenden Bedingungen engagirt. — Im Bellevuetheater werden für die Folge die Wochentags-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen (Parquet 75 Pf.) gegeben und findet die erste heute, Donnerstag, mit einer Aufführung der beiden Lustspiele „Der Präsident" und „Der Allerweltsvetter" statt.

— Auf die für das Jahr 1889 festgesetzte Dividende der Reichsbankantheile im Betrage von 7 Prozent wird die Restzahlung mit 75 Mark für den Dividendenschein Nr. 12 vom 7. März d. J. ab bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin, bei den Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen, der Kommandite in Insterburg, sowie bei den Reichsbank-Nebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden erfolgen.

— Am 24. d. M. wird hierselbst ein neuer Seedampfschiffsmaschinisten-Prüfung begonnen werden.

Stadt-Theater.

Ein neues Schauspiel von Wildenbruch! Welche Erwartungen knüpfen sich an dieses Ereigniß, noch erhöht durch ein Verbot der Aufführung dieses vaterländischen Stückes am Berliner Hoftheater. Nach dem glücklichen Wurfe, den der hochbegabte Dichter mit seinem lebensvollen, zugkräftigen „Quitzow" gemacht, war man auch zu hohen Erwartungen berechtigt. Leider brachte aber die Bekanntschaft mit dem „Generalfeldoberst" eine Enttäuschung. Die gewaltigen Ereignisse, die sich auf böhmischem Boden abspielten und welche das Vorspiel zu dem blutigen, 30jährigen Drama bilden, werden uns in skizzenhaften Zerrbildern vorgeführt, die weder zu interessiren, noch zu erwärmen vermögen, keine einzige Figur des zahlreichen Personals vermag uns ein höheres Interesse abzugewinnen; selbst der mit großer Liebe und Sorgfalt gezeichnete Johann Georg kann unsere Theilnahme nicht gewinnen, wenn man sieht, wie dieser Held durch eine komödienhafte Hellseherei sich bestimmen läßt, mit einem Zerrbild, wie Friedrich von der Pfalz hier gezeichnet ist, sich zu verbinden, und gemeinsame Sache mit den so lächerlich geschilderten böhmischen Großen zu machen. Mit einigen höchtönenden Prophezeiungen bringt man keinen vaterländischen Inhalt in ein Drama, möchte doch unseren jüngeren Dichtern das leuchtende Beispiel von Willibald Alexis vorschweben, der es verstanden hat, mit großem, sicherem Blick seinen Erzählungen wahrhaft vaterländischen Geist und Sinn einzuhauchen.

Die Aufführung des „Generalfeldoberst" verdient das größte Lob. Der Benefiziant, Herr Wilhelmi, war in der Rolle des Johann Geozg voll und ganz aufgegangen; die oft gerühmten Vorzüge dieses Künstlers: Scharfe Charakterzeichnung, frappirende Natürlichkeit, ein edles Feuer, verbunden mit weisem Maßhalten, kamen in dieser äußerst schwierigen und anstrengenden Rolle aufs glänzendste zur Geltung und wollen wir an dieser Stelle dem lebhaften Bedauern Ausdruck geben, daß ein Künstler von der Begabung und Bedeutung Herrn Wilhelmi's nicht auch für fernere Jahre unserem Stadttheater erhalten bleibt.

Ein eingehendes Studium ihrer Rolle bekundete Fräulein Wienrich, welche in großen Zügen die ehrgeizige, schließlich unter der Wucht der Ereignisse zusammenbrechende Elisabeth darstellte. Die eigenthümliche Gestalt der Genveva wußte Fräulein Maynau mit einem Reiz und einer Anmuth auszustatten, daß die etwas unerquickliche Figur äußerst gewinnend berührte.

Der rohe und ungeschlachtete Liebhaber Hannibal von Dohna machte seinem Darsteller, Herrn Feldhaus, viel zu schaffen, da er des Wortes nicht ganz mächtig war.

Herr Lettinger wußte die klägliche Figur des Friedrich durch einige humorvolle Züge etwas erträglicher zu gestalten.

Die übrigen Darsteller wurden ihren, mitunter recht unangenehmen Rollen aufs este gerecht und erwies sich die Vorstellung im Ganzen als ziemlich abgerundet.

Das Haus war sehr gut besucht und zeichnete den Benefizianten durch vielen Beifall und Kranz- und Blumenspenden aus. C. P.

Aus den Provinzen.

* **Rummelsburg i. Pomm.**, 4. März. Ueber das Vermögen des Kleinpächters August Ludwig zu Papenzin ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Mühlenmeister Müller ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. April bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Kolberg, 4. März. Auf dem hiesigen Schlachthofe wurde eine selten vorkommende Mißgeburt, Schistosoma reflexum, die nur beim Rinde beobachtet wird, abgegeben. Dieselbe charakterisirt sich hauptsächlich durch eine höchst starke und eigenthümliche 8förmige Verkrümmung des Rückens und das Nichtgeschlossensein der Bauchhöhle. Die Baucheingeweide befinden sich frei außerhalb der Bauchhöhle; die Brusthöhle ist normal entwickelt und nach hinten durch das Zwerchfell abgeschlossen. Das Kreuz, so wie die Hintergliedmaßen, sind statt nach hinten nach vorn gerichtet. Der vordere Theil des Körpers dagegen zeigt eine normale Entwicklung. Die Mißgeburt wird für Interessenten noch einige Zeit auf dem Schlachthofe aufbewahrt.

Gerichts-Zeitung.

— Wir Künstler! Zum Beweise dafür, daß der „Humor im Gerichtssaale" nicht nur in Berlin seine Blüthen treibt, daß er vielmehr auch anderwärts fröhlich gedeiht, hat uns ein nicht genannter Freund unseres Blattes einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung überfendet, die in einem der Hauptstadt benachbarten Orte jüngst stattgefunden hat. Die genaue Bezeichnung des „Orts der Handlung" fehlt leider. Der interessante Bericht lautet:

Den Raum der Anklagebank betritt ein ältlicher Mann, welcher sich in theatralischer Pose an die Wand lehnt und seine grauen Locken ringelt.

Vors.: Sie heißen Moritz Zschaschel, wie alt sind Sie? — Angekl.: Nunmehr sechsundfünfzig Jahre. — Vors.: Was sind Sie? — Angekl.: Schauspieler, Humorist, Dichter und Deklamator! — Vors.: Sehr vielseitig. Was für Rollen spielen sie denn? — Angekl.: Chargirte Rollen, Intrigants. — Vors.: Sie sind des Bettelns angeklagt, sind Sie schon bestraft? — Angekl. (grübelnd): Daß — ich — nicht — wüßte. Doch ja, in Goldberg hatte ich vor langer Zeit einen kleinen Konflikt mit der Behörde. Kleinigkeit, Laternen eingeschlagen, wir Künstler sind ein lustiges Völkchen. — Vors.: Nach den vorliegenden Akten sind Sie oft wegen Bettelns bestraft. — Angekl.: Hm, Betteln, nun ja, wenn man es so nennen will. Ich hatte kein Engagement und pumpte einige Kaufleute an, ich hatte aber stets die Absicht, den Herren das Geld wiederzugeben. — Vors.: Auch wegen Diebstahls sind Sie bestraft. — Angekl.: (runzelt die Stirn, dann mit hohler Stimme): Diebstahl? Wie — o — nein, es war eine Weinprobe. Ich hatte damals Engagement bei Herrn Direktor Ferchenland in Oschersleben, wir hatten „Kabale und Liebe" gegeben, ich mimte den Major, eine meiner besten Rollen, die Einnahme war gut, ich war nach beendeter Komödie etwas angeheitert, wir Künstler sind ein lustiges Völkchen, und im trunkenen Zustand fiel ich auf dem Hofe des Gasthauses in einen Abgrund, es war der Weinkeller. Ich will nicht leugnen, daß ich und mein Kumpan, welcher den Präsidenten gemimt hatte, einigen Flaschen den Hals brachen. Der Wirth, ein roher, ungebildeter Patron, kam hinzu und prügelte uns. Ich wurde (macht Bewegungen, als ob er ein Gespenst verscheuchen will) in den Kerker geworfen, wo ich zwei Monate schmachten mußte. O Schmach, Schmach!

Vors.: Sie sollen schon gestern im Dorfe B. gebettelt haben.

Angekl.: O nein. Ich hatte ein Gedicht gemacht, ein hübsches Ding. „Der zertrümmerte Racheplan Napoleons, oder: Der Einzug der siegreichen Preußen." Leider konnte ich die Druckkosten nicht erschwingen und schrieb es einige Mal ab; ich wollte ein Exemplar in B. verkaufen. Man wies mich an den Herrn Kantor und zeigte mir sein Haus. Vor der Thür stand ein Herr im Schlafrock behäbig, sein Pfeifchen schmauchend. Ich verbeugte mich und sagte: Sie verzeihen, mein Herr, ich habe wohl die Ehre, mit Seiner Hochwohlgeboren dem Herrn Kantor zu sprechen? Der Herr würdigte mich aber keiner Antwort und ging in das Haus. Ich war über diese Unhöflichkeit frappirt, mein Erstaunen wurde aber noch größer, als der Herr nach wenigen Augenblicken in der Uniform eines Gendarmen herauskam und mich verhaftete. (Der Zeuge, Gendarm X., bekundet, daß der Angeklagte ihn angebettelt habe) — Vors.: Da waren sie also in die Mausefalle gerathen!

Der Amtsanwalt beantragt sieben Tage Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Der Angeklagte wirft flehende Blicke nach dem Richtertisch, das Urtheil lautete auf sieben Tage Haft. — Vors.: Sie treten wohl die Strafe gleich an? — Angekl.: Ja wohl (sich zierlich verbeugend, wobei sein Blick einen Halbkreis beschreibt). Meinen gehorsamsten Dank; die Ueberweisung hätte mich gerade jetzt sehr hart getroffen, denn zum Ersten habe ich Engagement bei Herrn Direktor Rathge, mit dessen Frau Gemahlin ich schon früher Gastspielreisen als wilder Tiroler gemacht habe.

Vermischte Nachrichten.

— In dem Fachblatt „Die Küche" werden folgende Angaben darüber gemacht, wie am deutschen Kaiserhofe gegessen wird: Die Frühstückstafel Kaiser Wilhelms II. wird nach englischer Sitte hergerichtet; es wird gewöhnlich eine Eierspeise, wie Omelette, Rühreier, Setzeier, öfters mit gebratenem Speck oder Schinken, und ein Fleischgericht aufgestellt, besonders Beefsteaks, Hammel- oder Kalbskotelettes, Paprika-Huhn oder Schnitzel, Makkaronis mit Leber-Hachee. Mit Vorliebe ißt der Kaiser poulets sautés mit irgend einer Kartoffelspeise. — Das zweite Frühstück: Lunch, findet um 2 Uhr statt und besteht aus Suppe, einem Frühstück mit Gemüsen, Braten und süßer Speise; sind Gäste geladen, dann kommt noch ein Hors d'oeuvre, ein Entree mit Eis hinzu. Der Kaiser liebt klare Suppen mit irgend einer Einlage, wie Reis, Makkaronis und in große Würfel geschnittenem Fleisch, wie Rind, Hammel oder Geflügel, ebenso russische Suppen. Unter den Fischen giebt er den Zandern, Seezungen oder Steinbutten den Vorzug, doch müssen sie gebacken sein. Zum Abendbrod giebt es eine Fleischschüssel garnirt und einen Braten oder Fisch, Fleisch und eine Speise. Sind Gäste geladen, dann werden mitunter noch Sandwiches, Kaviarbrödchen mit Austern, Walfischrabit und dergleichen herumgereicht.

— An Stelle der einzigen polnischen Zeitung in Berlin, welche unter dem Namen „Prawda" (Wahrheit) nur kurze Zeit bestanden hat, ist der „Pos. Ztg." zufolge jetzt wieder ein neues, zweimal wöchentlich erscheinendes politisches Blatt getreten, welches den Namen „Gazeta Polska" führt und dessen verantwortlicher Redakteur ein Herr Kasimir Wojciechowski, ehemaliger Verleger und Redakteur des in Posen erscheinenden humoristischen Blattes „Motyl" (Schmetterling) ist.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft.) „Gellert", von Newyork, am 25. Februar in Hamburg angekommen. — „Bratsberg", am 25. Februar von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Suevia", am 26. Februar in Newyork angekommen. — „Bohemia", am 26. Februar von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Moravia", von Hamburg nach Newyork, am 27. Februar von Havre weitergegangen. — „Slavonia", am 27. Februar von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Cassius", von Hamburg, am 27. Februar in Newyork angekommen. — „California", von Baltimore, am 28. Februar in Hamburg angekommen. — „Polynesia", am 1. März von Newyork nach Stettin abgegangen. — „Rugia", am 1. März von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Gothia", von Baltimore nach Hamburg, am 2. März von Gravesend weitergegangen. — „Scandia", am 3. März von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Polynesia", von Stettin, am 26. Februar in Newyork angekommen. — „Rugia", von Hamburg, am 26. Februar in Newyork angekommen. — „Rhaetia", von Hamburg, am 1. März in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Mailänder 10 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 16. März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 13 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 40 Pfg. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 5. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,10, do. loko ohne Faß 70er 32,50. Fest. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 5. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,85, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,15, Nachprodukte excl. 75° f. Rendement 13,50. Unverändert. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,52½ bez., 12,55 B., per April 12,60 G., 12,65 B., per Mai 12,72½ bez. u. B., per Juli 12,90 bez. Stetig.

Köln, 5. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,30, per Mai 20,55, per Juli 20,55. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 16,95, per Mai 17,15, per Juli 17,15. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 74,00, per Mai 70,70, per Oktober 61,90.

Hamburg, 5. März, 1 Uhr — Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. März 86,75, September 85,75, Dezember 82,75. Fest.

Hamburg, 5. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 86,50, per Mai 86,50, per September 85,50, per Dezember 82,50. Behauptet.

Hamburg, 5. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,50, per Mai 12,65, per Juli 12,82½, per August 12,92½. Stetig.

Paris, 5. März. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per März 52,50, per April 52,40, per Mai-Juni 53,40, per Mai-August 53,90. — Spiritus ruhig, per März 36,00, per April 36,20, per Mai-Juni 37,20, per September-Dezember 38,20. — Wetter: Thauwetter.

Havre, 5. März, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 9000 Sack, Santos 5000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 5. März, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 109,00, per Mai 109,00, per September 108,25. Fest.

London, 5. März, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide sehr ruhig, unverändert. Weizen fest. Wetter: Milde.

Zufuhren: Weizen 8220, Gerste 7760, Hafer 19,220 Qrts.

Glasgow, 5. März, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 50 Sh. 4 d. Fester.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 5. März. Der Generalarzt des 5. Armeekorps, Dr. Henrici, welchem in Folge von Erkrankung an der Influenza vom Geheimrath v. Bergmann ein Bein amputirt werden mußte, ist heute gestorben.

Görlitz, 5. März. Die in Waldenburg versammelten Vorstände der niederschlesischen Knappenvereine beschlossen, durch Deputirte bei den Grubenverwaltungen wegen Einstellung der entlassenen Bergleute vorstellig zu werden.

Köln, 5. März. Die gesammte Belegschaft der Zeche „Charlotte" bei Ueberruhr beschloß wegen 25prozentiger Lohnerhöhung auf gütlichem Wege mit der Zechenverwaltung zu unterhandeln.

Münster, 5. März. Der Provinzial-Landtag wählte den Regierungs-Assessor Schmedding aus Dessau zum Landesrath.

Wien, 5. März. Das ungarische Justizministerium hat dem Minister des Innern das Gutachten zugeschickt über die Frage, was in der Angelegenheit des Fürsten Sulkowski zu thun sei. Das Justizministerium hat sich dahin ausgesprochen, daß dem Ersuchen des Bonner Gerichts um Aufhebung des Kuratels über seine ungarischen Besitzungen nachzukommen sei. Das Bonner Gericht wird auch über die Scheidungsklage entscheiden, die gleichzeitig von beiden Gatten angestrengt worden ist.

Paris, 5. März. Nachts wurden Extrablätter ausgerufen, welche die Demission Tirards als vollzogen verkündeten. Die Wahrheit ist, daß der Sturz des Ministeriums in der morgigen Sitzung für nahezu unausbleiblich gilt. Floquet wird vielfach auf die Kandidatenliste gesetzt.

Bern, 5. März. Die Schweizer Delegirten werden am Mittwoch, den 12. März, nach Berlin abreisen. Freitag werden sie mit Oberst Roth konferiren. Die Instruktion, welche der Bundesrath ihnen ertheilte, hat in erster Reihe Fragen des Arbeiterschutzes und in letzter Linie Fragen des Freihandels und Schutzzolles zum Gegenstande. Letztere gelten lediglich für den Fall, daß diese beiden Fragen auf der Konferenz zur Sprache kommen sollten. Hier wird bestimmt versichert, der französische Botschafter Herbette werde ebenso wenig als andere Gesandte an der Konferenz Theil nehmen.

Brüssel, 5. März. „Temps" und „Figaro" melden das Unwohlsein Tirards, der bestimmt die Absicht geäußert haben soll, nach der Interpellation am Donnerstag zurückzutreten.

Der Untersuchungsrath hat in der Sache des Generals Hubert Castex einstimmig bejaht, daß die taktlose Rede des Generals ein Vergehen gegen die Disziplin sei.

In St. Etienne streiken wieder 300 Bergleute.

Rom, 5. März. Das slavische Priesterkollegium des heiligen Hieronymus in Neapel ward wegen großer Unterschleife, wie der „Pungolo" meldet, von der geistlichen Behörde aufgehoben.

Rom, 5. März. Zu Delegirten für die Arbeiterschutz-Konferenz wurden die Gewerbeinspektoren Messedaglia und Saredo designirt.

London, 5. März. Der hiesige Gesandte der Vereinigten Staaten, Abraham Lincoln, ist gestorben.

Petersburg, 5. März. In der Nähe des Anitschkow-Palastes wo gegenwärtig der Zar und die kaiserliche Familie wohnen, wurden am 3. März mehrere Nihilisten verhaftet.

Sofia, 5. März. Die Untersuchung gegen Panitza wird diese Woche abgeschlossen, und die Sache dem General-Auditeur der Armee überwiesen werden.

Letzte Nachrichten.

Zwickau, 5. März. In hiesigen Bergarbeiterkreisen wird angeregt, zu Ostern einen allgemeinen sächsischen Bergarbeiter-Kongreß abzuhalten, um zu berathen, ob und wann ein deutscher Bergarbeitertag wie im vorigen Jahre in Dorstfeld abzuhalten sei.

Paris, 5. März. In Regierungskreisen wird der morgigen Kammerdebatte betreffend die Interpellation über die Berliner Arbeiterkonferenz nicht ohne Besorgniß entgegen gesehen; es ist indessen zweifellos, daß die republikanische Mehrheit nicht beabsichtigt, das Kabinet wegen seiner Haltung in dieser Angelegenheit zu stürzen. Eine eventuelle Krise würde vielmehr anderen in den letzten Tagen in Erscheinung getretenen Umständen zuzuschreiben sein.

Paris, 5. März. Der „Temps" meldet aus Rio de Janeiro, die brasilianische Regierung werde von der Einberufung einer Konstituante absehen und den Verfassungsentwurf publiziren; hierauf sollen die Wahlen zur Kammer und gleichzeitig das Plebiszit über den Verfassungsentwurf stattfinden.

Amsterdam, 5. März. Snyder van Wissenkerke, Ministerialrath im Justizministerium wird voraussichtlich zum Vertreter Hollands auf der Berliner Konferenz ernannt werden.

London, 5. März. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Kanea ordnete der Gouverneur Schakir Pascha in Folge des schlechten Eindrucks, welchen der Urtheilsspruch des Kriegsgerichts über drei Mitglieder des Verwaltungsraths in Rethymo hervorrief, einen neuen Prozeß vor dem hiesigen Ober-Kriegsgericht an. Der Führer der konservativen Partei, Issikaki, welcher als Hauptanstifter der früheren Unruhen angesehen wurde und geflohen war, ist vom Kriegsgericht freigesprochen worden, und kehren viele andere Flüchtlinge in Folge dessen zurück. Dieselben müssen jedoch vorher bei der türkischen Gesandtschaft in Athen ihre Unterwerfung erklären.

London, 5. März. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau" aus Johannesburg (Transvaal) vom heutigen Tage ist der Präsident Krüger gestern dort eingetroffen. In einer Ansprache an die Bewohner wurde derselbe häufig von einer feindlich gesinnten Volksmenge unterbrochen. Abends fanden auf dem Marktplatz Demonstrationen gegen die Regierung statt, wobei die Transvaalflagge von den Regierungsgebäude heruntergerissen und vernichtet wurde.

Wetteraussichten für Donnerstag, 6. März 1890.

Zunächst noch trübes, etwas wärmeres Wetter mit leichten Schneefällen und frischen nordwestlichen Winden, nachher aufklarend.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 4. März, — 1,62 Meter, bei Magdeburg + 1,12 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 4. März, + 1,00 Meter. — **Oder** bei Breslau, 4. März, Oberpegel + 4,28 Meter, Unterpegel — 0,35 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 4. März + 0,06 M. In Kulm ist der Dampfertrajekt wieder hergestellt. Passagiere müssen jedoch eine Strecke weit über das Eis gehen. Auch findet die Beförderung nur bei Tage statt. — **Weichsel** bei Thorn am 4. März + 1,90 M. **Warthe** bei Posen, 4. März, 1,08 Meter. — Am 28. Februar: **Netze** bei Usch + 1,22 Meter.

Berlin, den 5. März 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,00 bB
do. do.	3½%	102,50 bB
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 B
do. do.	3½%	102,50 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	102,30 B
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	100,20 B
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	100,80 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	118,70 b
do. do.	4½	112,40 G
do. do.	4%	106,00 G
do. do.	3½%	100,60 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	100,25 b
do. neue	3½%	101,00 b
do	4%	— —
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	102,50 b
do.	3½%	99,90 B
do	3%	91,20 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,00 bG
Pommersche do.	3½%	100,20 b
do. do	4%	100,50 G
Posensche do.	4%	102,10 bB
do. do.	3½	99,60 G
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—

Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Westpr. ritterschi	3½%	100,00 G
Hannover. Rtbr.	4%	104,60 G
Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	104,00 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	104,50 G
Pommersche do.	4%	104,00 b
Posensche do.	4%	104,00 b
Preußische do.	4%	104,00 b
Rh. u. Westf. do.	4%	105,00 G
Sächsische do.	4%	104,00 bB
Schlesische do.	4%	104,00 b
Schl. Holst. do.	4%	104,50 G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,20 G
Bayerische Anl.	4%	105,60 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	91,90 B
Hamburg. Rente	3½%	101,30 bG
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,50 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	116,25 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	144,20 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,60 G
Meininger 7 Guld.-Loose		28,60 b

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	— —
do. do.	5%	—,—
Argentische Anl	5%	88,10 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,60 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	91,40 G
Italienische Rente	5%	93,30 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	100,50 G
do. do.	6%	129,50 G
Mexican. Anleihe	6%	96,25 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,00 B
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,50 B
do. Papier-R.	4⅕%	75,30 G
do. do.	5%	87,40 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	75,25 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—
do. Cred. 100 1858	4%	326,50 b
do 1860er Loose	5%	120,5 b
do. 1864er Loose	—	308,00 b
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,10 bG

Rum. St.-A. Obl.	5%	101,10 b
do. do. amortb.	5%	97,75 bG
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	94,60 b
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	112,60 B
do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2 Orient) 1878	5%	68,70 b
do. Präm.-A. 1864	5%	165,25 bG
do. do. 1866	5%	159,25 B
do. Bodencr. neue	4½%	98,90 b
Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,50 bB
do. Rente	5%	83,75 bG
do. do. neue	5%	83,75 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	88,00 bG
Ungarische Papier-Rente	5%	84,70 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	41,40 b
Frankf. Güterb.	4%	80,90 b
Lübeck-Büchen	4%	176,40 b
Mainz-Ludwigh	4%	122,50 b
Marb.-Mlawka	4%	57,70 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	167,90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,25 bG
Ostpr. Südbahn	4%	86,50 b
Saalbahn	4%	48,75 b
Stargard-Posen	4½%	103,40 b
Amsterd.-Rottd.	4%	156,00 G
Baltische Eis.	3%	—,—

Dux-Bodenbach	4%	210,25 b
Gal. Carl-Lud.	4%	83,40 G
Gotthardbahn	4%	167,30 b
It. Mittelm.-B.	4%	108,10 bG
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	—,—
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	95,50 b
do. Nordwb.	5%	86,90 b
do. Lit.B. Elbth.	4%	97,50 b
Südöst. (Lomb.)	4%	56,70 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	129,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,40 bB
Marb.-Mlawka	5%	111,40 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114,80 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,90 bG
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,90 bG
Berl.-Görl. Lit.B.	4%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,90 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—
Berl.-Stett.	4%	101,90 bG
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	101,90 bG
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	101,90 bG
do. 7. Em.	4%	101,90 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	101,90 bG
do. Leipzig Lit.A.	4%	101,90 bG
do. Lit.B.	4%	101,90 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —
do. Lit.D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,60 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,70 G
do. conv.	4%	103,10 G
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	—,—
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,20 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,60 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,30 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,00 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,40 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,10 bG
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	63,75 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. 2 g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	98,10 b

Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	100,70 G
do. do. Livr. St.	5%	101,90 b
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	99,60 bB
Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,50 bG
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	90,70 b
Kursk-Kiew gar.	4%	91,60 bG
Losowo-Sewastop.	5%	97,60 G
Mosco-Rjäsan	4%	93,90 B
do. Smolensk. g.	5%	100,80 G
Orel-Griasy (Oblig.) . .	5%	89,50 G
Rjäsan-Kozlow g.	4%	91,60 G
Rjaschk-Morczansk gar. . .	5%	100,50 bG
Rybinsk-Bologye	5%	93,70 bG
Schuja-Iwanowo gar. . .	5%	100,50 bG
Russ. Südwestbahn gar. .	4%	92,50 bG
Transkaukasisch. g.	3%	77,50 b
Warschau-Terespol . . .	5%	161,50 b
Warschau-Wien 2. Emission .	5%	151,70 b
Wladikawkas gar.	4%	92,20 bG
Zarskoe-Selo	5%	93,10 G
Northern Pacific I.	6%	110,30 B
Oregon Railway Nav. . .	5%	101,25 B

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	100,00 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	99,30 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	96,40 bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	111,10 G
do. do. do.	4%	101,80 bG
do. do. conv.	4%	101,80 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	104,50 G
do. do. do.	3½	98,50 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	92,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	111,50 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,25 G

Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	115,00 G
do. do. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	101,90 bB
do. do.	3½%	98,00 G
do. do. Com. Obl.	3½%	98,00 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,70 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	106,00 G
do. do. do.	4%	102,60 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	103,25 G
do. do. (rz. 110)	4½%	105,10 bG
do. do. (rz. 110)	4%	100,70 B
do. do. (rz. 100)	4%	98,20 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	74,25 G
Berliner Cassenver.	5⅓	133,60 bG
do. Handelsges.	10	174,00 b
do. Prod.-Hdl.	5	311,50 G
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	111,00 bG
Darmstädter Bank	9	165,90 b
Deutsche Bank	9	170,00 bG

	Div. p. 1888	
Dtsch. Genossensch.	7½	130,90 G
Disc.-Command.	12	234,90 b
Dresdner Bank	9	152,00 b
Nationalbank	9	139,50 b
Pomm. Hyp. conv.	4	14,50 G
Pr. Centr.-Bod.	9½	152,00 G
Reichsbank	5	138,10 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	109,75 B
Ahrens do.	4	83,50 bG
Böhmisches do.	15	—,—
Bock do.	5	94,00 bG
Bolle do.	6	109,75 G
Landré do.	10	—,—
Tivoli do.	4	128,50 b
Bredow. Zuckerf.	7	91,00 bG
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	4	109,00 bB
Oranienburg	4	82,50 G
do. St.-Pr.	5	92,00 G
Schering	18	256,50 bG
Staßfurter	8	152,00 bG
Union	9	137,25 bG
Brauer. Elysium	—	—,—
Möller u. Holb.	4	58,00 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckers.	21	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	363,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	— —
St. Bergschl.-Br.	—	—,—
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	—	—,—

Danz. Oelmühle	12	140,00 G
Dessauer Gas	10	174,50 B
Nobel Dyn. Trust	8⅓	152,25 b
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	288,00 bB
Löwe u. Co.	15	324,00 bG
Magd. Gas-Ges.	4½	90,10 G
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	151,00 G
do. (Lüders)	8⅔	166,75 G
Grusonwerke	12	170,25 b
Hallesche	16	315,00 B
Hartmann	8	161,00 bG
Pomm. conv.	8	97,00 bG
Schwartzkopf	12½	237,25 b
St. Vulc. L.B.	6	117,00 B
Nordd. Lloyd	4	174,50 b
Wilhelmshütte	6⅓	110,25 bG
Siem. Glas-Ind.	11	145,00 b
St.-B. Cementf.	15	110,00 bG
Strals. Spielkart.	12½	259,50 b
Gr. Pferdeb.-G.	6	
Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Stett. Pferdeb.	2	68,10 G
N. St. Dampf.-C.	12	134,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	110,10 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—
do. Gußstfab.	9	184,25 bB
Bonifacius	3	116,75 b
Borussia Bergw.	4	85,00 bG
Donnersmarckh.	4	84,30 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	94,75 b
Gelsenkirchener	6	174,10 b

Harkort Bergw.	4	153,00 b
Hibernia	7½	199,50 b
Kön.- u. Laurah.	5½	148,00 bB
Louise Tiefbau	3⅓	116,75 b
Märk.-Westf.	12	219,00 b
Oberschlesische	5½	107,00 bG
Stolberg. Zink-H.	2½	68,00 bG
do. do. St.-Pr.	7½	150,00 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10550,00 G
Berliner Feuer.	150	3140,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1800,00 G
do. Leben	178	429,00 bB
Colonia, Feuerv.	400	10224,00 B
Concordia, L.	84	1800,00 G
Elberfeld. F.	270	1400,00 B

Germania	45	1069,00 B
Magd. Feuer	225	—,—
do. Rückv.	45	1030,00 B
Preuß. Leben	37,5	755,00 B
Pr. Nat.-V. St.	72	1105,00 G
Providentia	40	—,—
Thuringia	240	4990,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3½ b

Wechsel-Cours vom 5. März.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	168,05 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,05 b
do. 2 Monat	3½%	80,55 G
London 8 Tage	2½%	20,455 b
do. 3 Monat	2½%	20,275 b
Paris 8 Tage	3%	81,00 b
do. 2 Monat	3%	80,75 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage . . .	4½%	171,35 b
do. 2 Monat	4½%	170,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage . . .	4%	80,70 b
Italienische Plätze 10 Tage . .	5½%	79,30 b
Petersburg 3 Wochen	6%	220,40 b
do. 3 Monat	6%	218,35 b
Warschau 8 Tage	6%	221,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,72 B	Engl. Banknoten	20,45 G
Souvereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	80,95 b
20 Francs per Stück	16,22 B	Oesterr. Banknoten	171,45 b
Dollars	4,185 G	Russ. Noten	221,25 b

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

78)

„Gestützt auf diese Papiere, bin ich der legitime Max von Benkendorf und er würde von allen Gerichten, an die er sich wendete, als Betrüger behandelt werden," fuhr Fahlteig fort.

„Wahrhaftig," rief Frau von Liebermann. „Sie nöthigen mir Bewunderung ab. Wenn nur nicht Alles, was Sie angreifen, mit Blut besudelt wäre."

„Ich bin Ihnen sehr verbunden," sagte der Räuberhauptmann, als hätte sie ihm die größte Schmeichelei gesagt; „kommen wir jetzt wieder auf Fräulein Bertha zurück, deren Vetter ich durch meine glücklichen Operationen geworden bin."

„Nein, kommen wir nicht darauf zurück," erwiderte sie, „in dieser Beziehung steht mein Entschluß unerschütterlich fest. Aus der Heirath wird nichts. Mögen Sie sich die Dokumente verschafft haben, wie Sie wollen und bei allen Menschen für einen Benkendorf gelten, für mich bleiben Sie der Abenteurer, der Glücksritter."

Pique-Aß ließ sich dadurch keineswegs aus der Fassung bringen. Er behielt sein verbindliches Lächeln und sagte im schmeichelnden Tone:

„Bitte, bitte, meine werthe Tante — diesen Titel habe ich Ihnen ja mit Fug und Recht beizulegen — lassen wir die häßlichen Bezeichnungen und Vorwürfe."

„Ja, ja," sagte Lüdemann, „was sollen verletzende Worte zwischen Bundesgenossen. Die gnädige Frau wird sich auch diesmal mit uns verständigen."

„Das ist auf sehr einfache Weise zu bewirken," versetzte Heinrich. „Entweder Sie erklären sich meinen Bewerbungen um Fräulein Bertha geneigt, oder ich richte meine Blicke auf Fräulein Cäcilie. Ich habe bereits einen guten Anfang gemacht, es dürfte nicht schwer fallen, sie rasend verliebt in mich zu machen. In Ihre Familie muß ich eintreten, das steht bei mir fest; heirathe ich nicht die älteste Tochter, welche ich anbete, so ist es die jüngste, die für mich schwärmt."

„Aber ich bitte Sie, bedenken Sie doch, wer Sie sind!" rief die Frau.

„Baron v. Benkendorf," lachte Pique-König, „wer ist denn auf dieser besten aller möglichen Welten, was er scheint?"

„Sie werfen mir vor, ein Abenteurer und Glücksritter zu sein, gnädige Frau," sagte Fahlteig, „und ich habe Ihnen das nicht übel genommen, dennoch die Bezeichnungen sind nicht ganz unzutreffend; da wir hier aber doch unter uns sind, möchte ich Sie doch fragen, ob Sie wirklich ein Recht haben, Steine auf mich zu werfen? Thun Sie einen Blick in ihren eigenen Busen und sagen Sie selbst, ob Sie die reine Unschuld sind. Bin ich etwa der Einzige, der auf die Schätze des Kommerzienrathes Jagd macht? Wir sind uns Beide auf einem Wege begegnet, den zu verfolgen ich dasselbe Recht habe, wie Sie. Nehmen Sie deshalb Vernunft an.

Wollen Sie nicht, daß ich Fräulein Cäcilie heirathe, so bewilligen Sie mir Fräulein Bertha's Hand. Sie dürfen versichert sein, ich werde das Muster eines Ehemannes, sobald ich in einer gesicherten Stellung bin! Macht ihnen das Skrupel, so kann ich Sie beruhigen, bei meinem Leben, ich liebe Bertha."

Frau v. Liebermann war in der peinlichsten Verlegenheit. Ihre Habgier hatte sie verleitet, den Banditen den kleinen Finger zu geben und diese nahmen nun nicht allein die Hand, sondern machten Miene, sich ihrer ganzen Person zu bemächtigen. Das Netz, in das sie sich verstrickt hatte, war unzerreißbar, hätte sie selbst auf den Besitz der Schätze, wofür sie so viel geopfert, Verzicht leisten wollen, so würden ihre Spießgesellen Sie doch nicht losgelassen haben, sondern Fahlteig würde ihre Cäcilie zum Opfer seines Verführungskünste gemacht haben. Ihr geliebter Kind und den Besitz des Reichthums opfern, um die gehaßte Stieftochter zu retten, das schien ihr zu viel. Sie begann einzulenken.

„Angenommen, ich überwände meine Bedenken," sagte sie zu Pique-Aß, „so wäre damit für Sie doch nicht viel gewonnen. Glauben Sie denn, daß es sich in dieser Angelegenheit lediglich um meine Einwilligung handelt? Sie kennen Bertha nicht; die ist kein gewöhnliches Mädchen. Sie besitzt sehr viel Idealismus und dabei eine Willenskraft, welche mir als Mutter unüberwindlich erscheint. Sie wird sich durchaus nicht bestimmen lassen, gegen ihre Neigung einem Manne die Hand zu reichen. In dieser Beziehung kann ich mich zu gar nichts verpflichten."

„Alles, was Sie mir da sagen, meine gnädigste Tante, bestärkt mich nur noch mehr in meiner Neigung für Fräulein Bertha. Sie ist also keine Marionette, die man beliebig am Drahte hin und her bewegen kann, sondern ein Mädchen von Charakter; einem Manne, wie ich bin, sagt ein solches viel besser zu, ich bedarf einer mir ebenbürtigen Frau."

„Sie dürfen sich auf einen harten Kampf gefaßt machen," warnte Frau v. Liebermann.

„Er erschreckt mich nicht. Die Kraft und Beharrlichkeit meiner Leidenschaft wird den Sieg davon tragen. Ich erscheine nicht vor ihr in der Weise eines gewöhnlichen Bewerbers; ich komme plötzlich, wie aus den Wolken gefallen stehe ich als ihr Vetter vor ihr; ich habe in meinem Leben tausend Abenteuer erlebt, die ich ihr auf meine Weise erzähle; ich bin für sie ein Held, sie kann mir nicht widerstehen."

„Wohlan," sagte Frau von Liebermann, jetzt wieder ganz die Stiefmutter, „versprechen Sie mir, sich von Cäcilie fern zu halten, sie bei jeder Gelegenheit mit sichtlicher Kälte zu behandeln und ich will Ihren Bewerbungen um Bertha kein Hinderniß in den Weg legen."

„Das ist selbstverständlich und bedarf keiner weiteren Versicherung," antwortete Fahlteig. „Ich bitte Sie jetzt nur, gnädige Frau, daß Sie die große Gesellschaft geben, von der ich Ihnen gesagt habe. Sie werden mich bei dieser Gelegenheit als Maximilian von Benkendorf einführen und mich Fräulein Bertha als ihren Vetter, den Sohn ihres Onkels Maximilian v. Benkendorf vorstellen. Die Leute aus der Gesellschaft werden sofort wittern, daß sich dahinter ein Heirathsprojekt verbirgt — und alles Uebrige ist meine Sache. Und nun, gnädige Frau, wollen wir Sie hier auch nicht länger aufhalten, gestatten Sie, daß ich Sie ein Stück Weges zurückgeleite; es hat jetzt keine Gefahr, wenn wir miteinander gesehen werden."

Er reichte Frau v. Liebermann den Arm und verließ mit ihr das Haus.

Sobald sie sich entfernt hatten, stieg die Kartenschlägerin die Treppe hinauf, öffnete mit dem ihr von Lüdemann übergebenen Schlüssel ein Zimmer der ersten Etage und rief:

„Allons, Mamsell Thunichtgut, mache, daß Du hinunterkommst; räume im Salon auf und besorge das Mittagsessen, spute Dich, oder soll ich Dir Beine machen?"

Die Worte waren an ein junges Mädchen gerichtet, das, sobald es den Schritt der Kartenschlägerin auf der Treppe gehört hatte, schnell aufgesprungen war und in ihrer Tasche ein Papier verborgen hatte. Allem Anscheine nach war sie mit dem Schreiben eines Briefes beschäftigt gewesen, denn an ihrem Finger war ein Tintenfleck, den sie sich abzuwischen bemühte.

Das junge Mädchen ist uns keine Fremde, wir haben sie schon in verschiedenen Situationen gesehen und sie im „Rothen Ochsen" aus dem Gesichte verloren. Es war Marie, Louis Lüdemann's Tochter.

8.

Wie Marie nach Schöneberg kam.

Wir verließen Marie an dem Tage, wo sie von dem Arzte als genesen erklärt und vom Gerichte als Zeugin gegen die im „Rothen Ochsen" gefangenen Räuber vorgefordert worden war. Marie hatte sich dieser Vernehmung durch die Flucht zu entziehen gewußt, weil der Gedanke gar zu schrecklich war, als Anklägerin gegen ihren Vater aufzutreten und vielleicht gerade durch ihre Aussage seine Verurtheilung herbeiführen zu sollen.

Da Niemand eine Ahnung davon hatte, es könne dem soeben erst vom Krankenbette erstandenen jungen Mädchen in den Sinn kommen, sich heimlich entfernen zu wollen, so hatte sie ihre Flucht aus dem Gasthause unbemerkt vor denselben bewerkstelligen können, um so aufmerksamer waren aber ihre Bewegungen von anderer Seite beobachtet worden und kaum sah sie sich außerhalb der Stadt, so lief sie der Kartenschlägerin und dem Buckligen in die Hände.

Martin und die Kartenschlägerin waren die beiden einzigen Mitglieder der Bande gewesen, welche bei der über ihre Spießgesellen hereingebrochenen Katastrophe auf freiem Fuße geblieben waren.

Wir haben gesehen, daß der Bucklige seine Freiheit dazu benutzte, die kleine Anna nach Harzburg zu bringen; von dort kam er nach Paderborn zurück, hielt sich unter allerlei Verkleidungen daselbst auf; suchte Verbindungen mit den Gefangenen anzuknüpfen und hatte ein wachsames Auge auf Marie, die nicht nur als Lüdemanns Tochter für das Kartenspiel von Wichtigkeit war, sondern ganz besonders deshalb, weil man sie in Beziehungen zu Bertha von Benkendorf und dem Schauspieler wußte und in ihr ein sehr gut verwendbares Werkzeug für künftige Fälle sah.

Die Kartenschlägerin und Martin übten auf das arme verlassene Mädchen denselben Einfluß aus wie die Klapperschlange auf das Vögelchen. Sie bebte vor ihnen zurück und konnte sich ihnen doch nicht entziehen. Die Kartenschlägerin nahm sie in Beschlag und drohte ihr, wenn sie sich weigerte, ihr zu folgen, sie dem Gerichte in Paderborn auszuliefern. Martin berichtete ihr hohnlächelnd, daß ihr bisheriger Beschützer das Weite gesucht habe, und wenn er wieder zum Vorschein käme, sicher sein könne, eingesteckt zu werden.

„Und mit all seiner Zauberei wieder in Freiheit sein, wie der Balbos und unsere Leute", hatte er lachend hinzugefügt.

(Fortsetzung folgt.)

Doppeltes Gewicht legt heute d. mediz. Wissenschaft auf die **rationelle Ernähr.** in gesunden Tagen wie in Tagen d. Erkrank. Sie verlangt mit Nachdr., daß namentl. bei geschw. Verdauung wie in Genesungsperioden d. Nahrung e. in dems. Maße **kräft., fleisch- u. blutbildende, wie leichtverdaul.** sein muß. Diese Vorz. bietet außer **Frank's Avenacia** kein and. Nährprodukt d. In- u. Ausl. u. d. jüngst i. d. Internat. Ausst. f. Nährm. in Köln erfolgte Zuertheil. d. gold. Medaille ist ein erneuter Beweis seiner unübertreffl. Güte. Avenacia ist ein Nährm. ersten Ranges u. soll laut Verordn. d. Aerzte die ausschl. Nahr. d. Magenleid., der Ruhr- u. Typhuskranken sein; der Einfl. a. Ernähr. wie a. Verdauung ist v. erspr. Segen. Franks Avenacia ist zu M. 1,20 die Büchse erhältl. in Stettin bei: Th. Braun, Delikatessenhdlg.; Emil Horn; A. Mimmelsdorf, kl. Domstr 17, O. Reimer, Falkenwalderstr. 5; Erich Richter, Breitestraße 64; C. A. Schmidt, Königsstraße 7; Louis Sternberg; W. Wagner, Lastadie 66; Max Zuege, Kronprinzenstraße 1.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidalleiden 2c. 2c. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Stettin, den 17. Februar 1890.

Bekanntmachung,

betreffend die Militair-Musterung.

Die diesjährige Musterung der Militairpflichtigen, welche in den Jahren 1870, 1869, 1868 und **vorher** geboren sind und **im Gebiete der Stadt Stettin** sich aufhalten, wird

für das 1. Polizei-Revier am 17. und 26. März d. J.,
" " 2. " " 18. und 27. März d. J.,
" " 3. " " 19. und 28. März d. J.,
" " 4. " " 20. und 29. März d. J.,
" " 5. " " 21. und 31. März d. J.,
" " 6. " " 22. März u. 1. April d. J.,
" " 7. " " 24. März d. J.,
" " 8. " " 25. " d. J.,
" die Nachzügler am 2. April d. J.,

jedesmal Morgens 7 Uhr

im Stettiner Vereinshause (Grey), Pölitzerstraße Nr. 45,

und die Loosung der 20jährigen, im Jahre 1870 geborenen Militairpflichtigen

am 9. April d. J. daselbst

stattfinden.

Es werden daher alle diejenigen Militairpflichtigen, welche in den obengenannten Jahren und **vorher** geboren und **nicht zurückgestellt worden sind** oder über ihr Militair-Verhältniß **eine endgültige Entscheidung Seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben**, d. h. welche weder im Besitze eines Ausmusterungs-Scheins, Landsturmscheines, oder eines Ersatz-Reservepasses sich befinden, hierdurch aufgefordert, sich in den vorstehend angegebenen Musterungsterminen zu gestellen.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, **mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen** bestraft. Außerdem können ihnen von den Ersatzbehörden die **Vortheile der Loosung entzogen** werden.

Sämmtliche schifffahrttreibende Militairpflichtige der **land- und seemännischen Bevölkerung haben, wenn sie von der Gestellungspflicht beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft entbunden sein wollen, um bei dem im Dezember jeden Jahres stattfindenden Schiffermusterungs-Geschäft gemustert zu werden, dies vorher bei der Polizei-Direktion zu beantragen.**

Reklamationen um vorläufige Zurückstellung oder Befreiung vom Militairdienst müssen **bis zum 8. März d. J.** angebracht und durch glaubhafte Atteste begründe werden. Reklamationen für schifffahrttreibende Militairpflichtige, auch wenn diese von der Frühjahrsgestellung entbunden sind, dürfen nicht erst beim Schiffer-Musterungsgeschäft, sondern müssen wie alle anderen Reklamationen schon jetzt angebracht werden.

Die Eltern oder sonstige Angehörige der Reklamirten müssen der Ersatz-Kommission sich im Termin vorstellen.

Später angebrachte Reklamationsgesuche können nicht weiter berücksichtigt werden.

Die Militairpflichtigen müssen vor der Ersatz-Kommission **sauber gewaschen** und in **reinlicher Kleidung** erscheinen.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Kirchliche Anzeigen.

In der Jakobi-Kirche:

Freitag, den 7. d. Mts., Abends 5 Uhr, Passionspredigt: Herr Prediger Steinmetz.

Salem.

Donnerstag, den 6. d. Mts., Abends 6½ Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Gräber.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und gute Pflege bei Frau Hauptmann **Mass**, Stettin, Giesebrechtstraße 13. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimer Schulrath **Königk**, Professor **Muff** und Professor **Haupt**.

Aus Ihrem Berichte vom 18. Februar d. J. habe ich mit Mißfallen entnommen, daß in wiederholten Fällen namentlich in den Regierungsbezirken Stettin und Cöslin Landbewohner durch falsche Vorspiegelungen zur Auswanderung nach Brasilien verlockt worden sind und heimlich nach Bremen sich begeben haben, in der trügerischen Hoffnung von dort aus nach Brasilien weiter befördert zu werden. Ich will, daß dem gemeingefährlichen Treiben der Auswanderungs-Agenten, durch welches ein Theil meiner Unterthanen verlockt wird, unter Nichtachtung ihrer Pflichten gegen das Vaterland, unter Schädigung ihrer Angehörigen und unter Bruch ihrer Arbeitsverträge sich dem Elende preiszugeben, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengetreten und insbesondere auch in geeigneter Weise auf Belehrung der Betheiligten hingewirkt wird. Ich beauftrage Sie, dementsprechend die Regierungs-Präsidenten in Stettin und Cöslin mit den erforderlichen Weisungen zu versehen. Dieser Erlaß ist durch die Kreisblätter bekannt zu machen.

Berlin, den 19. Februar 1890.

(gez.) **Wilhelm R.**

(ggez.) **Herrfurth. Frhr. v. Berlepsch.**

An die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe.

Stettin, den 4. März 1890.

Vorstehender Allerhöchster Erlaß wird hierdurch mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, von etwaigen hierselbst betriebenen Werbe-Agitationen für Brasilien schleunigst der unterzeichneten Polizeidirektion Anzeige zu erstatten.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:
Held.

Stettin, 1. März 1890.

Bekanntmachung.

Um vorgekommenen Zweifeln zu begegnen, wird in Uebereinstimmung mit den §§ 133 ff. der Straßenpolizei-Ordnung vom 2. August 1876 für die Reinigung der Straßen und Plätze im Polizei-Bezirke Stettin Nachstehendes hierdurch festgesetzt:

„Die Besitzer von Grundstücken an öffentlichen Straßen und Plätzen sind verpflichtet, in Länge der Fronten ihrer Grundstücke den ganzen Bürgersteig und den halben Fahrweg zu reinigen, jedoch ist bei Fahrwegen über 14 Meter diese Verpflichtung auf 7 Meter beschränkt.

Hierbei kommen die öffentlichen Reitwege, welche von der Stadt zu reinigen sind, nicht in Betracht und wird bei Straßen mit doppelten Fahrwegen der Fahrweg an jeder Seite für sich berechnet."

Die Reinigungen müssen zu den in der vorbezeichneten Straßen-Polizei-Ordnung vorgeschriebenen Zeiten ausgeführt werden.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:
Held.

Stettin, den 5. März 1890.

Bekanntmachung.

Durch die nach Vorschrift des § 26 des Wahl-Reglements vom 28. Mai 1870 zum heutigen Tage berufene Kommission ist das Ergebniß der hierorts am 1. d. M. vollzogenen engeren Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage für den 4. Wahlkreis (Stadt Stettin) des Regierungsbezirks Stettin dahin ermittelt und festgestellt worden, daß als gültig erachtete Stimmen 17914 abgegeben sind, wovon sich

auf den General-Sekretär **Brömel** in Berlin 9446 vereinigt haben.

Es ist demnach gemäß § 28 des Wahl-Reglements vom 28. Mai 1870 der General-Sekretär **Brömel** als Abgeordneter der Stadt Stettin für den deutschen Reichstag proklamirt worden.

Der Wahl-Kommissarius.

Haken,
Oberbürgermeister.

Bücher-Abschl. 2c. macht diskret, schnell u. korrekt Breitestr. 16, 1 Tr.

Die Askanische Militär-Vorbereitungs-Anstalt,

Berlin SW., Hallesche-Strasse 10, **Staatlich** concessionirt, gegründet 1880,

bereitet vor für das Fähnrichs-, Einjähr.-Freiwilligen und Primaner-Examen. Prospekte gratis durch den Director Bercht.

Mit und ohne Pension.

Berlin, Chorinerstr. 45, a. d. Oderberger

Militair-Paedagogium von Dir. Dr. Fischer.

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. **Dr. Killisch**, staatl. concess. für alle Militair- und Schulexamina **Bisher bestanden alle Fähnriche** nach 1, 1½, 2, die meisten nach 3, einige nach 4, 4½ Monat; **länger als 4½ Monat hat die Vorbereitung nie gedauert; Primaner- u. Fähnrichsex. zugleich in 4, 5, 5½ Monat. Ebenso bestanden bisher alle Abiturienten u. Primaner**, die aus meinem Pensionat ins Examen gingen. **Die Resultate der Einjähr. waren die besten.** Disziplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzügl. empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren.

Nutzholz-Versteigerung

der Gräflich von der Schulenburg'schen

Forstverwaltung Filehne, Prov. Posen.

Am Montag, den 31. März 1890,

von 10 Uhr Vormittags an,

sollen im Gasthofe des Herrn **Strehse zu Kreuz** a. Ostbahn

10,300 Stück Kiefern-Nutzholz

mit 7000 Festmetern Massengehalt

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Hölzer lagern theils auf der ½ Stunde von Kreuz a. Ostbahn entfernten, am **flößbaren** Drageflusse gelegenen Holzablage bei Forsthaus Drage, theils auf der an der alten Netze befindlichen Holzablage bei **Filehne**, 10 Minuten vom Bahnhofe Filehne, in der Nähe von Mariendorf.

Die auf der Holzablage bei **Forsthaus Drage** lagernden Nutzhölzer (ca. 6000 Stück) werden auf Wunsch nach vorheriger Meldung bei Herrn Förster **Keil** in Forsthaus Drage bei Kreuz a. Ostbahn von diesem vorgezeigt, die Hölzer der **Ablage bei Filehne** (ca. 4300 Stück) nach vorheriger Meldung bei der Oberförsterei zu Schloß Filehne.

Lohnfuhrwerk von Kreuz zur Ablage bei Forsthaus Drage ist stets erhältlich. Spezielles Verzeichniß mit Angabe der Taxen, sowie Aufmaaßlisten versendet der Unterzeichnete gegen Nachnahme der Copialien.

Schloß Filehne bei Filehne, Provinz Posen, am 28. Februar 1890.

Der Oberförster.

Schendell.

Die Grosse Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule
Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung I. Classe schon am 17. März 1890.

Original-Loose 1/1 52, 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6,50 Mark.

Die Erneuerungen der folgenden Classen finden nur bei uns zu planmässigen Preisen statt.

Antheile	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40
M.	5,30	4,80	3,–	2,40	1,50	1.20

Erneuerungsbeträge dieser Antheile sind für alle Klassen dieselben.

Croner & Co., Bank- und Wechsel-Geschäft **Berlin W., Passage 8.**

Porto und Liste 50 Pfg. für jede Classe.

Die

Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden Erzählungen und Romane:

Flammenzeichen. Von E. Werner.
Ein Mann! Von Hermann Heiberg.
Quitt. Von Theodor Fontane.
Baronin Müller. Von Karl v. Heigel.
Sprung im Glase. Von A. v. Perfall.
Eine unbedeutende Frau. Von W. Heimburg. u. s. w. u. s. w.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.

Abonnements-Preis der Gartenlaube in Wochennummern Mark 1.60 vierteljährl., in jährl. 14 Heften a 50 Pf. od. 28 Halbheften a 25 Pf.

Man abonnirt auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

Der Zweck den die **Frankfurter Serienloos-Gesellschaft** verfolgt, ist, für ihre Mitglieder in der **Serie bereits gezogene Staats-Anlehensloose** zu erwerben, welche **unbedingt** gewinnen müssen. Jeden Monat eine Prämienziehung. Im Jahre 1890 kommen **Haupttreffer** in Höhe von **M. 180,000, 165,000, 96,000, 60,000** etc. zur Ziehung, allerungünstigsten Falles aber fallen auf eine Gesellschaftsabtheilung M. 1600. — Jahresbeitrag M. 48; vierteljährlich M. 12; monatlich 4 M. Statuten versenden

Otto Rist & Cie., Eschenheimer Anlage 14, **Frankfurt a. M.**

Schlag- u. Streichzither-Unterricht

ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen
Robert Mader, Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Verein ehemal. Kameraden der Artillerie.

Sonnabend, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal gr. Wollweberstraße 19.

Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der **humoristische Herrenabend** findet am 15. März im Lokale **Bock's** Garten statt.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 54er.

Sonnabend, den 8. d. Mts., Abends: Monatsversammlg. b. **Neumann**, Pölitzerstr. Gäste willkomm. T.-O.: Kränzchen, Geschäftliches, Fragekasten. D. V.

Schmiede-Innung.

In Betreff sehr wichtiger Innungs-Angelegenheiten findet eine **außerordentliche Versammlung** am Montag, den 10. März, Abends 6 Uhr im Gesellenhause, Elisabethstraße, statt, wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden, und sind die nicht Erscheinenden an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Ehrenmitglied **W. Mews** am 4. d. Mts. gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr von der Kirchenstraße 7 aus statt. Um zahlreiches Erscheinen bei der Leichenfolge bittet

Der Vorstand.

Vegetarier-Verein.

Heute Abend **Versammlung** in **Krieger's** Konditorei, Moltkestr. Gäste sind willkommen.

Eine Wassermühle

mit neuen massiven Gebäuden, an Chaussee und Bahnhof, in vorzüglichster Kundenlage, mit Acker und Wiesen ist zu verkaufen. Offerten unter **E. P.** befördert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Familien-Anzeigen.

Heute Nachmittag 2¾ Uhr verschied nach schwerem achtmonatlichen Leiden unsere geliete Tochter und gute Schwester

Anna

im siebenzehnten Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Stettin, den 4. März 1890

F. Höppner und Familie.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Bellevuestraße 5 aus nach dem Pommerensdorfer Kirchhofe statt.

Heute Abend ½6 Uhr entschlief nach acht Wochen langem schweren Leiden mein lieber guter Mann, unser inniggeliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Schneidermeister

Wilhelm Mews

im 76. Lebensjahre. Dies zeigen allen Freunden und Verwandten tieftrauernden Herzens an

Die Hinterbliebenen, Ww. **Mews** geb. Leipner.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Kirchenstraße 7 aus statt.

Stettin, den 4. März 1890.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. C. Ernst (Bergen a. R.). Hrn. Otto Hansen (Zingst). — Eine Tochter: Hrn. Otto Brandenburg (Barth).

Verlobungen: Frl. Auguste Braun mit Herrn Friedrich Dethloff (Greifswald).

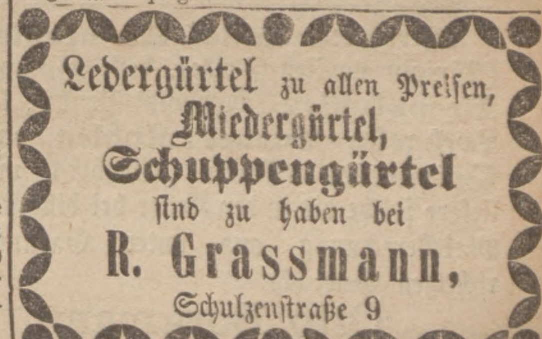
Sterbefälle: Hr. Gastwirth Julius Meeske (Henkenhagen). — Frau Wilhelmine Lentz, geb. Meyer (Swinemünde).

Das renommirte Werk **Dr. J. Braun's**

Krankheiten und Schwächezustände

(sexuelle), deren **Verhütung** und **Heilung** auf **allopathischem** und **homoepathischem** Wege, erschien soeben in **12ter** durch **Dr. H. Goullon umgearbeiteter** und **wesentlich bereicherter** Auflage. 22 Bogen Octav, elegant broschirt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung von M. 2,40 franco vom Verleger Gustav Engel in Leipzig.



Ein hochfeiner Einsegnungs-Anzug ist zu verkaufen **Rosengarten 17, vorn 4 Tr. rechts.**

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam. Staatlich konzessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-, Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten
Oberlehrer **Dieckmann.**

Größte Geld-Lotterie

der Neuzeit ist die Schloßfreiheit-Lotterie. Ziehung 17. März. Antheilloose **3 Mark.** Es werden an diesem Tage folgende baare Geldgewinne gezogen und bei mir ausbezahlt.
1 × 500 000 ℳ, 2 × 150 000 ℳ, 12 × 25 000 ℳ,
1 × 400 000 ℳ, 3 × 100 000 ℳ, 15 × 20 000 ℳ,
1 × 300 000 ℳ, 4 × 50 000 ℳ, 10 × 30 000 ℳ,
1 × 200 000 ℳ, 5 × 40 000 ℳ, 40 × 10 000 ℳ,
100 × 5000 ℳ, 500 × 1000 ℳ, 2000 × 2000 ℳ
u. s. w., im Ganzen 5 Millionen 400 000 ℳ, die ohne jeden Abzug baar ausgezahlt werden. **Auswärtigen** sende ich Loose per Postvorschuß frankirt mit (50 ₰) Zuschlag sofort.
H. Herrmann, Stettin, Breitestr. 16, 1 Tr.

Ein seminaristisch gebildeter junger Mann wird zu Ostern als Hauslehrer gesucht.
Zu unterrichten sind 2 Knaben im Alter von 9 und 6 Jahren.
C. Bruhn, Clempenow.

Eine gepr. Kindergärtnerin

sucht Stellung. Näheres bei Frau Vorsteherin **D. Liedmann,** Greifswald, Burgstraße 33.

Güter, Rittergütter jeder Größe, **Hotels, Gasthöfe, Mühlen, Brauereien, Villa's, Grundstücke** jeder Art sucht für zahlungsfähige Käufer
F. Haunschild, Berlin, Lothringerstr. 53.

Die besten Gesichtspuder sind

Leichner's Fettpuder

und

Leichner's Hermelinpuder.

Diese berühmten Fabrikate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet. Sie geben dem Gesicht ein jugendlich schönes, blühendes Aussehen, haften unsichtbar und haben erst kürzlich wieder die goldene Medaille in Melbourne erhalten. — Zu haben in der Fabrik: **Berlin, Schützenstraße 31** und in allen Parfumerien. Nur ächt in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingeprägt ist. Man verlange stets:
Leichner's Fettpuder.
L. Leichner, Parfum.-Chemiker, kgl. belg. Hofth.-Lief.

Feinste große und schwere Ochsenzungen,

gesalzen u. geräuchert, 2 Stück franko Nachn. 6,50 ℳ
Ostfr. Rauchfleisch (Nagelholz) zum Rohessen a Pfund 1,30 ℳ franko Nachn. in Stücken v. 6—9½ Pfund.
Emden. Albert Italiener.



Gustav Rannenberg,

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik,
Hannover,
liefert sämmtliche Ausrüstungsstücke für Feuerwehren, als **Helme,** Gurte, Beile, Rettungsgeräthe, Leitern, Schläuche 2c. in anerkannt solidester Ausführung.
Illustr. Preisverzeichnisse gratis u. franko.

Der Wäscheschoner.

Patent-Waschmaschine von **Emil Martin** ist die **beste** Waschmaschine der Welt und wird es auch für immer bleiben.



Zu beziehen in 4 Größen a 55, 65, 75 u. 85 Mk loco Stettin und franco jeder Bahnstation bei
R. Guse & Co
Stettin,
gr. Wollweberstr. 25.
Prospekt und Zeugnisse gratis und franco.



Fabrik für Eisenkonstruktionen
Lager schmiedeeiserner Träger
in Normalprofilen von 80 bis 500 m/m Höhe,
Säulen, Eisenbahnschienen,
Unterlagsplatten
sowie aller zum **Bau** erforderlichen Eisentheile.
J. Gollnow, Prutzstr. 1

Caviar.

Elb, mild, Fäßchen von 2—8 Pfd. a Pfd. ℳ 2,80
Ural, großkörn. und hell " " " " " 3,50
Kaukasischer, grobkörn. " " " " " 4,75
Astrachanen . . . . . " " " " " 6,50
offerirt verzollt gegen Nachnahme
A. Niehaus, Caviarhandlung, Hamburg.

Oberschlesische Steinkohlen, beste Braunkohlen, trockenen Ehrenthaler Streichtorf, Buchen-Klobenholz, a Meter 8 ℳ, **sowie sämmtl. Brennhölzer** zu den billigsten Preisen.
F. Rieck, Frauenthor.

Offerire beste **Schles. Steinkohlen** (Königin Louisen-Grube), beste **Böhm. Braunkohlen** (Humboldt-Grube), Ia. **Lochgelly-Cannel-Kohlen** und **Briquettes** (Marke „Gruhl") und liefere solche bis in den Keller bei billigster Preisberechnung und unter Garantie richtigen Gewichts.
Otto Borgmann,
Lindenstr. 7.

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie

1. Ziehung schon am 17. März cr., ferner am 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 7. Juli cr.

Wir liefern von **heute ab** gegen vorherige Casse:

Original- wie Antheil-Vollloose ohne jedes Aufgeld
zum amtlichen Planpreis.

Die Erneuerung der **Original-Loose** findet planmässig **ohne jede Provision** bei uns statt.

Original-Loose I. Klasse: 1/1 **52** Mk., 1/2 **26** Mk., 1/4 **13** Mk., 1/8 **6½** M.

Antheil-Voll Loose **gültig für alle 5 Klassen,** für welche wir im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen die im Voraus bezahlte planmässige Einlage der folgenden Klassen zurückvergüten.
1/1 M. **200,** 1/2 M. **100,** 1/4 M. **50,** 1/5 M. **40,** 1/8 M. **25,** 1/10 M. **20,** 1/20 M. **10,50,** 1/40 M. **5½,** 1/80 M. **3.**

Antheil-Loose I. Klasse **klassenweise gleiche Beträge** zu Mk. 1/2 **21,20**, 1/4 **10,60**, 1/8 **5,30**, 1/16 **2,70**

Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitten, sind für jede Liste 20 Pfg. und für Porto 10 Pfg. (Einschreiben 30 Pfg. extra) beizufügen.

Gewinn-Plan:

1 ×	600,000	= ℳ	600,000
3 ×	500,000	= "	1,500,000
3 ×	400,000	= "	1,200,000
6 ×	300,000	= "	1,800,000
7 ×	200,000	= "	1,400 000
6 ×	150,000	= "	900,000
17 ×	100,000	= "	1,700,000
32 ×	50,000	= "	1,600,000
15 ×	40,000	= "	600,000
20 ×	30,000	= "	600,000
48 ×	25,000	= "	1,200,000
90 ×	20,000	= "	1,800,000
220 ×	10,000	= "	2,200,000
390 ×	5,000	= "	1,950,000
400 ×	3,000	= "	1,200,000
1100 ×	2,000	= "	2,200,000
2258 ×	1,000	= "	2,258,000
5384 ×	500	= "	2,692 000

Sa. 10,000 Gew. einget. in 5 Klassen.
27 Millionen **400,000** Mk. baar.

Oscar Bräuer & Co.,

Bankgeschäft, Berlin W., Leipziger-Strasse 103.
Fernsprech-Anschluss: Amt I, 7295.
Telegramm-Adresse: **Lotteriebräuer, Berlin.**

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark 3¼ Meter Stoff zu einem ganzen, hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Burkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	**Zu 20 Mark** 3⅓ Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletots oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 24 Mark** 2¼ Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franko.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.
Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Muster franko.

Haushaltungsschule **für Töchter höherer Stände zu Hirschgarten bei Coepenick-Berlin!** Schneidern, Weissn., Putzm., Kochen, Waschen, Plätten etc. Unterr. in Musik, Literatur u. Gesch. Schöne Lage, vorzügl. Ref. Mässiger Pensionspreis. Prosp. durch die Vorst. **Johanna Just.**



Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Eingrägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9. Kirchplatz 4.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Escenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine **grosse Tasse** (¼ Liter) **Bouillon,**
welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen-** und **Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht"
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,"
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen"
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."
Justus von Liebig.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)
In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Engros Lager bei **W. Mayer** in Stettin.

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier", D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).

Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau
als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.

Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.

Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten

vorm. **G. A. Wayss & Co**
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.
Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Pa. oberschl. Steinkohlen,

Braunkohlen, Gas-Coaks, Briquettes, Zartenthiner Torf und alle Sorten Brennholz offerirt **billigst**
F. Bumke, Oberwiek 76—78.
Telephon Nummer 441.

Ein Sommerüberzieher, ein schwarzer Gehrock, zwei Hosen und 1 Weste billig zu verkaufen Fuhrstr. 16, 4 Tr.

Stickerei in Wäsche

wird sauber und billig angefertigt
gr. Wollweberstraße 4, 2 Tr. links.

Ein unverheiratheter **Oekonom,** 30 Jahre alt, sucht Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe unter **T. R.** erbeten an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Wir suchen per 1. April für unser Waaren-Engros-Geschäft **einen Lehrling.** Bedingung einjähriges Dienstzeugniß.
Dittmar & Peters.

Buchbindergehülfen

gesucht bei **R. Grassmann,** Stettin, Kirchplatz 3.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag: 46. Abonnements-Vorst. (Opern-Bons):
Violetta, die Dame mit den Kamelien. (La Traviata.)
Große Oper in 4 Akten von Verdi.
Freitag: (Opern-Bons).
Gastspiel des Herrn **Bruno Heydrich** vom Stadttheater in Magdeburg:
Lohengrin.

Bellevue-Theater.

Donnerstag: **Zu ermäßigten Preisen.** (1. Rang 1 ℳ, Parquet 75 ₰.)
Der Präsident.
Der Allerweltsvetter.